

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł, in der Provinz 4.80 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyńska 6, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto „Znh.“: Concordia Sp. A.G.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 17 gr, Textzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutenden Manuskriptes. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: „Posnań“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Zwierzyńska 6. Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto „Znh.“: Posnań Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

73. Jahrgang

Sonabend, 13. Oktober 1934

Nr. 233

Wer Gott nicht hat, der hat unfehlbar einen Götz.
Heinrich Heine.

Das Problem der jugoslawischen Regenschaft

Die künftige Stellung der jugoslawischen Außenpolitik im europäischen Kräftepiel wird nach dem jähren Hinscheiden des Königs Alexander I. nicht nur in Berlin, sondern in ganz Europa lebhaft besprochen. Bei dem ungewöhnlich starken Einfluß des verstorbenen Monarchen auf die Außenpolitik seines Landes muß zunächst einmal einige Zeit vergehen, ehe ein Nachfolger die Gedankengänge des Königs weiterhin vertreten kann. Der jugoslawische Außenminister Jędrzejewski gab seinem König das Geleit nach Paris. Es ist anzunehmen, daß er auch weiterhin die außenpolitischen Geschäfte seines Landes betreuen wird.

Die drei neuen Regenten des Landes haben in langen Jahren gemeinsamer Arbeit mit König Alexander I. dessen Gedankengänge kennengelernt. Sie werden sicherlich treue Testamentsvollstrecker sein. Zu dem engsten Kreis um den verstorbenen König gehört ja auch der langjährige jugoslawische Gesandte in Berlin, der schon dem Vater des Königs Alexander während dessen Verbannung als Privatsekretär unter vielen Entbehrungen treu gedient hatte. Das Offizierskorps der Armee ist der Monarchie treu ergeben. Selbst wenn sich hier und da in Kroatien Widerstände regen sollten, so hätten sie doch niemals Aussicht auf Erfolg. Vielmehr sind alle Anzeichen vorhanden, die auf eine lange und stabile Regierung unter der Regenschaft hindeuten. Die um die Monarchie gescharten Kräfte der Armee, des Regierungssapparates, der serbischen Kernlande, Montenegros und Bosniens nebst den staats-treuen Elementen der wirtschaftlich einflußreichen deutschen Kreise werden naturgemäß in dieser Stunde der Gefahr desto fester zusammenhalten. Man darf außerdem nicht die allen Kreisen des Volkes eigene Kampfstellung gegenüber Italien und Ungarn übersehen. Spekulationen auf den Zerfall der Monarchie scheinen also sehr fern zu liegen.

Man wird erwarten müssen, ob sich in absehbarer Zeit Bestätigungen für die kurz vor der Ermordung umherwirrenden Gerüchte über den Abschluß eines Militärabkommens mit Italien bewahrheiten. Der verstorbenen Monarch hätte mit diesem Erfolg seinem Lande noch in letzter Stunde einen großen Dienst erwiesen.

Sehr viel wird naturgemäß in nächster Zukunft von der Wahl des Nachfolgers Barthous abhängen. Da das französische Kabinett nicht nur seinen Außenminister verloren hat, sondern auch infolge des völligen Verfalls der Polizei auch den dafür verantwortlichen Innenminister Sarraut ausschiffen muß, werden sich unter Umständen wesentliche Korrekturen ergeben. Barthou hat seiner Außenpolitik ebenso wie Briand vorher einen ungewöhnlich persönlichen Stempel aufgedrückt. Das galt vor allem für seine südosteuropäische Politik. König Alexander I. war schon als Persönlichkeit eine Figur im europäischen Stil, die angesichts der gespannten Verhältnisse auf dem Balkan über die Kraft des Landes hinaus Geltung besaß. Da zugleich auch die Stellung des zweiten großen Spielers auf dem Balkan, Titulescu, nicht mehr als so fest wie früher bezeichnet werden kann, wird das künftige diplomatische Spiel im Südosten erheblich labiler werden.

Ministerpräsident Uzunowitsch von der Regenschaft bestätigt

Belgrad, 11. Oktober. Der jugoslawische Ministerpräsident Uzunowitsch hat sämtliche Ämter der Regenschaft zur Verfügung gestellt. Die Regenschaft beschloß hierauf, daß die jetzige Regierung Uzunowitsch im Amte bleibt.

Vor dem Rücktritt des Innenministers Sarraut

Möglicherweise auch Rücktritt des französischen Gesamtkabinetts —
Flandin soll Außenminister werden

Paris, 11. Oktober. In der Pariser Abendpresse werden die Auswirkungen des verbrecherischen Anschlags von Marseille vom innen- und außenpolitischen Standpunkt aus betrachtet. Innenpolitisch werden nach wie vor strenge Maßnahmen gegen diejenigen gefordert, die zumindest einen Teil der moralischen Verantwortung an der Durchführung des Anschlags haben. In diesem Zusammenhang geben verschiedene Blätter Gerüchte wieder, wonach Innenminister Sarraut bereits seinen Rücktritt angeboten habe.

„Liberté“ erklärt, daß Sarraut, selbst wenn er sich vollkommen unschuldig fühle, sich als verantwortlicher Leiter der Polizei zu opfern habe. Eine Möglichkeit, im Kabinett zu bleiben, bestehe nur dann, wenn er sein Portefeuille mit dem des bisherigen Kolonialministers vertausche. Das Blatt hält es aber auch nicht für ausgeschlossen, daß Ministerpräsident Doumergue, um eine Neubestellung leichter zu gestalten, dem Staatspräsidenten den Gesamtrücktritt des Kabinetts unterbreite. Fest steht jedenfalls, daß

irgendwelche Maßnahmen nicht vor Montag zu erwarten sind.

„La Presse“ kritisiert ebenfalls sehr scharf das vollständige Veragen der Polizei. Der französische Innenminister habe es nicht verstanden, einen ausländischen Herrscher auf französischem Boden zu schützen. Er sei nicht einmal so umfänglich gewesen, die Polizei von Marseille über Dinge zu unterrichten, die der Pariser Polizei bekannt waren. Das mindeste, was der Ministerpräsident daher der Öffentlichkeit zugehen müsse, sei die Ausbootung des Innenministers und desjenigen Ministers, dessen Verantwortung ebenfalls groß sei. (Anscheinend eine Anspielung auf Chéron. Red. d. P. T.)

Inzwischen hat der bekannte rechtsgerichtete Abgeordnete Henriot eine Anfrage in der Kammer eingebracht, die etwa dasselbe befragt.

„Le Temps“ betrachtet die Auswirkung des Anschlags vom außenpolitischen Standpunkt aus und begrüßt es, daß die gesamte Weltöffentlichkeit und die Presse aller Länder den beiden Opfern die tiefste Ehrung in objektiver Weise erwiesen hätte. In dieser Einmütigkeit müsse man zumindest einen moralischen Trost für den schweren Verlust erblicken, den Frankreich und Südslawien erlitten hätten. In der Tatsache, daß die italienische Flotte das südslawische

Kriegsschiff, das die sterblichen Ueberreste des Königs in seine Heimat bringt, begleitet, könne man nicht nur einen reinen Höflichkeitsspektakel erblicken, sondern den Ausdruck des Wunsches, die gegenseitige Entspannung weiter zu treiben.

Paris, 12. Oktober. „Matin“ und „Journal“ glauben berichten zu können, daß Ministerpräsident Doumergue das

Rücktrittsgeheiß des Innenministers Sarraut,

das erst am Montag amtlich bekanntgegeben werden soll, angenommen habe. In den Zeitungsberichterstattungen kommt zum Ausdruck, es sei

Rundgebungen gegen Italien in Kroatien und Bosnien

London, 11. Oktober. „Evening Standard“ berichtet in größter Aufmachung, daß in Agram, Serajewo und anderen Städten ziemlich ernste italienischfeindliche Ausschreitungen zu verzeichnen seien. In Raibach habe die Menge den italienischen Konsul aus seinem Hause gezerrt und auf ihn eingeschlagen. Der Polizei sei es gelungen, ihn in Sicherheit zu bringen, bevor er ernstlich verletzt wurde.

Die Helfer des Königsmörders Eine neue Aussage

Paris, 12. Oktober. Ein Kraftwagenführer aus St. Quentin erklärte der Polizei, er habe am Dienstag einen Ausländer, der aus dem D-Zug Paris—Brüssel ausgestiegen war, von St. Quentin erst nach Lille und dann nach Roubaix gefahren, wo der Reisende nach Bezahlung des Fahrpreises verschwand. Der Kraftwagenführer will in dem Fahrgast Beneš wiedererkannt haben, dessen Bild in der Presse veröffentlicht worden ist. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß dieser Mazedonier einen Anschlag gegen den König Alexander in Paris hatte versuchen sollen. Als der Betreffende in St. Quentin von dem geglückten Anschlag gegen den König in

gut, wenn wie im vorliegenden Falle die verantwortliche Persönlichkeit für das, was unter ihrer Leitung geschehe, einstehe. „Journal“ sagt: Die Unnade fällt auf Männer, von denen einige nur infolge ihrer Stellung geopfert werden, die sich aber selbst als Opfer angeboten haben, da sie eingesehen hatten, daß die Bezeichnung „Leiter“ nicht mehr von der Verantwortung befreit sein dürfe.

In mehreren Blättern wird angesichts des folgerichtigen Rücktritts Sarrauts das Verbleiben des umstrittenen Justizministers Chéron im Amte scharf gerügt.

Bei der Neu- oder Umbildung des Kabinetts soll Doumergue möglichst wenig das politische Gleichgewicht stören wollen. So würden Herriot und Tardieu Staatsminister ohne Geschäftsbereich bleiben.

Die Ernennung des derzeitigen Ministers für öffentliche Arbeiten Flandin zum Nachfolger Barthous nehme an Wahrscheinlichkeit zu.

Als künftiger Minister für öffentliche Arbeiten wird Abg. Perrot genannt.

Marseille Kenntnis erhielt, habe er seine Reise unterbrochen.

Der Bruder des Marseiller Mörders in Belgrad verhaftet?

Paris, 11. Oktober. Der Belgrader Sonderberichterstatter der „Information“ meldet seinem Blatt, daß der Bruder des Attentäters in Belgrad verhaftet worden sei. Es handele sich um einen Zahnarzt Kalemien.

Die Bewaffnung des Mörders

Paris, 12. Oktober. Wie dem „Matin“ aus Marseille berichtet wird, war der Mörder des Königs von Südslawien außerordentlich schwer bewaffnet. Man fand bei ihm eine Mauer-Maschinenpistole, Kaliber 7,65 Millimeter, 1240 Gramm schwer, 28,8 Zentimeter lang, bei der Ladestreifen von 10 oder 20 Kugeln Verwendung finden, ferner eine Walter-Pistole, Kaliber 7,65 Millimeter, und schließlich eine Bombe, deren Herkunft nicht festzustellen ist. Sie enthält 80 Gramm Sprengstoff. Es ist eine Bombe, wie sie Anarchisten gewöhnlich nicht besitzen, sondern wie sie im Kriege Verwendung finden. An Patronen besaß Kalemien zwei 20schüssige Ladestreifen für die Mauer- und Sechstreifen zu 9 Schuß für die Walterpistole.

Die Stadt Marseille verteidigt sich

Eine Erklärung der Marseiller Stadtverwaltung über die Sicherheitsmaßnahmen

Paris, 12. Oktober. Die Stadtverwaltung von Marseille veröffentlicht eine Erklärung, in der sie den Gerüchten entgegentritt, daß sie sich gewissen Sicherheitsmaßnahmen anlässlich des Empfanges des Königs von Südslawien widersetze habe, so namentlich der Verwendung des Heeres für den Ordnungsdienst. Die Marseiller Stadtbehörden halten dem entgegen, daß sie hinsichtlich der Organisation des Empfanges des Königs überhaupt nicht gefragt worden seien, daß vielmehr alle Ordnungsmaßnahmen von einem aus Paris nach Marseille gekommenen Vertreter der Polizei angeordnet worden seien. Der Bürgermeister von Marseille sei nicht einmal aufgefordert worden, sich dem Zuge zum Empfang des Königs anzuschließen.

Vorführung des Marseiller Filmstreifens in Deutschland verboten

Berlin, 11. Oktober. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die Vorführung des Filmstreifens von der Ermordung des Königs Alexander und des Außenministers Barthous aus Gründen des internationalen Tactes für ganz Deutschland verboten.

Unsicherheit in Paris über die neue Lage

Pariser Blätter geben die außenpolitischen Folgen von Marseille

Paris, 12. Oktober. Die französische Presse beschäftigt sich ausführlich mit den außenpolitischen Folgen des Anschlages. Außenminister Jędrzejewski hatte am Donnerstag eine längere Unterredung mit dem Generalsekretär des Außenministeriums.

In den Betrachtungen des „Journal“ kommt der Wunsch zum Ausdruck, Italien möge die jetzige Gelegenheit benutzen, um wieder zu Südslawien eine vertrauensvolle Sympathie zu gewinnen, die alle Rücksicht aus der Welt schaffe. Dann müsse man sich in Rom jetzt darüber klar sein, daß sich die Südslawen nunmehr eng um den Thron des jungen Königs ansammeln dürften.

Weniger hoffnungsvoll betrachtet „Echo de Paris“ die Lage. Gewiß habe Jędrzejewski am Donnerstag Doumergue die Versicherung gegeben, daß

die Belgrader Regierung nicht vom französischen Bündnis abweichen werde,

und sicher habe Doumergue Jędrzejewski mitgeteilt, daß der neu zu ernennende französische Außenminister Barthous Werk im gleichen Geiste fortsetzen werde. Aber der kommende französische Außenminister werde auf seinem Schreibtisch die Akten über die französisch-italienischen und über die italienisch-südslawischen Gegensätze vorfinden. Hierüber sollte gerade mit König Alexander verhandelt werden. Die Tat des Mörders ist dazwischen gekommen. Offenbar seien die gegenwärtigen Umstände den Verhandlungen nicht mehr günstig. In mehreren südslawischen Städten habe die Volksmenge Rundgebungen gegen Italien veranstaltet. Unter diesen Umständen sei es das Beste, zunächst einmal abzuwarten.

„Le Jour“ erklärt, durch das Marseiller Attentat sei Frankreich in seinem Ansehen, in seinem Ruf als gastfreundliches Land und in dem Sicherheitsgefühl, das es um sich verbreite, getroffen worden.

Die Beisetzung des Königs Alexander

Belgrad, 12. Oktober. Der Kreuzer „Duklja“ mit den sterblichen Überresten des Königs Alexander wird am 14. Oktober um 6 Uhr früh, geleitet von sämtlichen südslawischen Kriegsschiffen, in Split (Spalato) eintreffen. Nach einem geordneten Gottesdienst wird die Bevölkerung an dem Sarge vorbeiziehen. Um 10 Uhr wird der Sarg im Sonderzug nach Agram überführt, wo er in den späten Abendstunden eintreffen wird. Am 15. Oktober morgens erfolgt die Weiterfahrt nach Belgrad, wo sich zum Empfang u. a. die Mitglieder des Regimentsrates und der Regierung sowie Vertreter von Senat und Kammer befinden werden. Der tote König wird vom Bahnhof ins alte Palais überführt, wo ein kurzer Gottesdienst abgehalten wird. Am 16. und 17. Oktober wird die Bevölkerung an der Bahre vorbeiziehen dürfen. Am Mitternacht des letztgenannten Tages wird der Sarg in die Belgrader Kathedrale gebracht, wo am 18. Oktober morgens ein feierliches Requiem abgehalten wird. Sodann erfolgt die Überführung in die Kirche in Dplenah, wo die Beisetzung unter militärischen Ehren erfolgen wird.

Die Vertretung Polens bei der Beisetzung

Warschau, 12. Oktober. Die polnische Presse berichtet, daß die polnische Regierung bei der Beerdigung des französischen Außenministers Barthou durch ihren Botschafter in Paris, Chlapowski, vertreten sein wird.

Zu der Beerdigung des Königs Alexander von Südslawien, der Ritter des Großen Bandes des Ordens „Virtuti Militari“ und des Ordens

Die polnische Presse zu Marseille

Offenherzige Worte der „Gazeta Warszawska“ über Barthou

Das Organ der Nationalen Partei (Endecja), „Gazeta Warszawska“, erklärt, König Alexander habe in den Zeiten der größten Gefahr für sein Vaterland unbezweifelnd das Los seines Volkes geteilt. Jetzt, da er die Früchte seiner Arbeit ernten sollte, da er neue wichtige Aufgaben in Angriff nehmen wollte, habe ihm der Tod die Augen geschlossen. Nicht nur die Nation, deren Herrscher er war, sondern auch alle edel gesinnten Nationen würden mit gekränktem Haupt an seinem Grabe stehen. Er werde der Welt als unbeugsamer Ritter und als das Beispiel eines guten Königs in Erinnerung bleiben.

Der mit ihm aus dem Leben geschiedene französische Außenminister Barthou sei in dem Moment dahingegangen, als er mit zäher Energie an der Festsetzung neuer Wege für die Innenpolitik seines Landes gearbeitet habe. Ebenso wie König Alexander ist er auf seinem Posten gefallen.

Barthou habe der Zahl der guten Patrioten und der Generation französischer Politiker angehört, die ihr ganzes Leben lang an dem Gedanken gearbeitet hätten, Frankreich die verlorenen Provinzen zurückzugeben und die Folgen der Niederlage von 1871 wettzumachen.

Auch ihm sei die Beendigung seiner Arbeit nicht beschieden gewesen, die er begonnen habe, um Frankreich aus den Schwierigkeiten zu retten, in die es durch die schwache Politik seiner Vorgänger geraten sei.

(Wie vertritt sich nun diese begründete Offenherzigkeit mit der These, Deutschland sei am Kriege schuld gewesen, die die Endecja immer noch mit moralischer Pose vertritt. Der geistige Nährvater der Endecja, Roman Dmowski, zog ja auch aus dieser verlogenen These entscheidenden Nutzen und gab dennoch vor 10 Jahren in einem Beleidigungsprozeß mit Lednicki zu, daß er mindestens seit 1907 auf einen Krieg gegen Deutschland hingearbeitet habe. D. Red. d. „P. T.“)

Das Verbrechen von Marseille dürfe jedoch die französische und südslawische Nation nicht daran hindern, die Ablichten, mit denen sich die beiden Toten getragen hätten, einer guten Lösung entgegenzusetzen.

Der Belgrader deutsche Gesandte über König Alexander

Ein Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros hatte Gelegenheit, mit dem deutschen Gesandten in Belgrad, der sich im Augenblick zu dienstlichen Besprechungen in Berlin aufhält, über die fürchterliche Katastrophe zu sprechen, der König Alexander von Südslawien zum Opfer gefallen ist. Herr von Heeren gab dem Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros folgendes Bild von der rein menschlichen Seite dieser durch den Wahnsinn eines Fanatikers herbeigeführten Katastrophe:

„Ich habe seit meinem Antritt in Belgrad vor einem Jahre mehrfach Gelegenheit gehabt, Er. Majestät dem König Alexander in Gesprächen über politische und andere Dinge aus menschlich naher zu treten, und habe von Anfang an unter dem stärksten Eindruck dieser großen Führerpersönlichkeit gestanden. Der Ernst und die Hingabe, mit der der König sich seinen Aufgaben gewidmet hat, waren ja ebenso heftig wie seine von glühender Vaterlandsliebe getragene Entschlossenheit und Charakterstärke. Aber weniger bekannt ist es vielleicht, daß dieser Herrscher, der seit jungen Jahren die Last einer

„Odrodzienia Polski“ war, begibt sich eine besondere polnische Militärabordnung.

Regentschaftsrat vereidigt

Belgrad, 11. Oktober. Der Senat und die Stupskiina traten am Donnerstag mittags zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um den durch die Verfassung vorgeschriebenen Eid auf König Peter II. abzulegen. Der Sitzungssaal der Stupskiina sowie die Vorhalle und die Wandelgänge waren mit schwarzem Tuch ausgelegt. Sämtliche Senatoren und Abgeordnete sowie das diplomatische Korps waren anwesend. Die Galerien waren bis auf den letzten Platz gefüllt.

Der Präsident des Senats, Tomaschitsch, eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Trauerrede für den ermordeten König Alexander, dessen außerordentliche Taten im Kriege und im Frieden er feierte. Bei der Erwähnung des neuen Königs Peter II. bereitete die Versammlung

Die deutsch-polnische Wirtschaftsvereinbarung unterzeichnet

Warschau, 11. Oktober. Die deutsch-polnische Wirtschaftsvereinbarung, die am 6. d. Mts. in Warschau paraphiert worden war, ist Donnerstag abend im Warschauer Außenministerium durch den deutschen Gesandten von Molke und dem Unterstaatssekretär des polnischen Außenministeriums Grafen Szembek unterzeichnet worden. Ihre Bestimmungen

gegenzuführen. Es werde dies die größte Ehre sein, die man den Toten erweisen könne.

Das Sanacja-Blatt „Kurjer Poranny“ schreibt, die politischen Folgen der Tragödie von Marseille werden beträchtlich und vielseitig sein. Sie würden vor allem Südslawien und Frankreich betreffen, aber auch eine ganze Reihe internationaler Fragen berühren, die von König Alexander und Minister Barthou aufgeworfen worden seien. Besonders schwer betroffen sei Südslawien. Dieses verliere den tatsächlichen Steuerherrscher, da das jugendliche Alter des Thronfolgers die Frage der Staatsleitung kompliziere. Dies erfolge in einem Augenblick, da Südslawien ein großes diplomatisches Spiel begonnen habe, das eine Gesundung der Lage auf dem Balkan bezwecke. „Kurjer Poranny“ schließt seine Ausführungen mit folgenden Worten: „In dem Augenblick, da die schwere Trauer der uns nahestehenden Nationen ihre politischen Fragen überschattet, wendet die polnische öffentliche Meinung ihre mitfühlenden Herzen nach Belgrad und Paris, um dorthin die Gefühle einer aufrichtigen Freundschaft zu tragen.“

Estlands Generalstabschef in Warschau

Warschau, 12. Oktober. Am Donnerstag früh ist der estnische Generalstabschef General Reel in Begleitung des Obersten Maasinger zu einem Besuch des polnischen Generalstabschefs General Gasiotowski in Warschau eingetroffen. Mittags legte General Reel am „Grabe des Unbekannten Soldaten“ einen Kranz nieder und stattete dann dem Heeresminister und dem Außenminister Besuche ab. Die Gäste werden während ihres Aufenthaltes in Warschau das Lager der Infanterieschule, die Werkstätten der Heeresindustrie und andere Militärseinrichtungen besichtigen.

ungeheuren Verantwortung auf seinen Schultern trug, im persönlichen Verkehr von gewinnender Einfachheit und Natürlichkeit geblieben war. Seine persönliche Freiheit war seiner Familie und seiner Freude an der Natur gewidmet. Ganz nahe der Natur, als Träger in den Bergen seiner Heimat, suchte und fand er seine Erholung. Der Erziehung seiner Söhne widmete er gemeinsam mit der Königin Maria die größte Sorgfalt. Sein vorzeitiger tragischer Tod wirkt besonders erschütternd, wenn man weiß, wie vorbildlich das Leben innerhalb der königlichen Familie für ein Volk war, in dem patriarchalischer Zusammenhalt der Familie noch heute in so hohem Ansehen steht. Unser innigstes Mitgefühl muß sich daher der schwergeprüften Königin Maria zuwenden, dieser jungen Frau und Mutter, die sich nun in der Aufgabe der Erziehung ihrer Söhne und insbesondere des elfjährigen Kronprinzen Peter plötzlich der besten Stütze beraubt sieht. Ihre Liebe zu den Kindern ist sprichwörtlich in Jugoslawien, und diese Liebe wird ihr die Kraft geben, durch ihre mütterliche Sorge die durch den Tod des Vaters gerissene Lücke nach Möglichkeit auszufüllen.“

diesem stürmische Huldigungen. Tomaschitsch verlas sodann den Abgeordneten und Senatoren die Eidesformel, die diese stehend und mit zum Schwur erhobenen rechten Arm nachsprachen.

Nach der Vereidigung der Parlamentsmitglieder wurde Prinz Paul feierlich in den Saal geleitet. Er und die beiden anderen Mitglieder des Regentschaftsrates sowie die drei Stellvertreter begaben sich zum Präsidium und legten in die Hände des Senatspräsidenten den verfassungsmäßigen Eid ab, dem zufolge sie dem König Treue halten und auf Grund der Verfassung und der Staatsgesetze herrschen würden. Nach der Vereidigung sprach Prinz Paul einige Dankesworte für das Vertrauen, das man ihm entgegenbringe. Als er darauf das Gebäude der Stupskiina verließ, bereitete ihm die auf der Straße harrende Menge große Huldigungen.

Die Nationalversammlung hat in außerordentlicher Sitzung beschlossen, dem toten König den Titel „Alexander I., Einiger und Held“ zu geben. Die Versammlung sandte ferner ein Beileidstelegramm an König Peter II.

gen werden ab 15. Oktober angewendet werden.

Im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Kompensationsvertrages wird die polnische Kompensationshandelsgesellschaft in Warschau, die auf Grund des Vertrages die Durchführung der Privatabrechnung von polnischer Seite vornehmen wird, in den nächsten Tagen in Berlin eine Niederlassung einrichten. Zum Vertreter der deutsch-polnischen Handelskammer, die diese Abrechnungen von deutscher Seite vornehmen wird, wurde Herr Kindler ernannt. (Herr K. ist der Sohn eines bekannten polnischen Bürgers, des verstorbenen Ziegeleibesizers Kindler, in Firma Kindler und Kartmann. D. Red. d. „P. T.“) Dieser wird bei der polnischen Kompensationsgesellschaft in Warschau amtierend. Er ist bereits am Donnerstag in Warschau eingetroffen.

Abbruch der polnisch-österreichischen Verhandlungen

Wiederaufnahme der Besprechungen mit England

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Oesterreich haben am 10. Oktober zu einer Verständigung geführt, die noch durch einen Notenwechsel bestätigt wird. Polen verzichtet auf die Zulassung des vollen Schweinekontingents, das ihm auf Grund des polnisch-österreichischen Handelsvertrages zusteht, und begnügt sich wie bisher mit der Abnahme von 75 Prozent der in diesem Vertrag vereinbarten Mengen. Dafür läßt Oesterreich andere polnische landwirtschaftliche Erzeugnisse zur Einfuhr zu, und zwar ungefähr im Werte der ausfallenden Schweinefleischlieferungen.

Die Handelsvertragsverhandlungen sind am Mittwoch nach mehrmonatiger Pause in London wieder aufgenommen worden. Ihr Ziel ist der Abschluß eines umfassenden Zoll- und Kontingentsvertrages. Doch rechnet man auf polnischer Seite, wie die Zeitung des Zentralverbandes der polnischen Industrie erklärt, mit erheblichen Schwierigkeiten, da die bisher vorgebrachten englischen Forderungen zum Teil unerfüllbar seien. Zunächst hat Oberst Colville die polnische Delegation, unter Führung von Herrn Sokolowski, im Handelsamt in London empfangen. Dabei wurde allgemein hervorgehoben, auf welche Gegenstände sich die Verhandlungen erstrecken sollen.

Deutsche Schulen deutschen Kindern!

Einen erfreulichen Erfolg zeitigte am 29. September 1934 die Aktion der deutschen Eltern aus Polajewo-Hld., die sich seit Beginn dieses Schuljahres unentwegt bemüht hatten, ihre Kinder wieder der deutschen Schule in Gembitz zuzuführen.

Der Herr Kreisschulinspektor hat am 28. Sept. d. J. verfügt, daß diese Kinder bis zu einer endgültigen Regelung des Antrages der Eltern durch das Kuratorium wieder die deutsche Schule in Gembitz besuchen dürfen.

Damit ist vorläufig die Schulnot behoben, und unsere Volksgenossen aus Polajewo-Hld. haben nach diesem für sie günstigen Bescheid die Hoffnung, daß auch die endgültige Regelung der Angelegenheit zu ihren Gunsten ausfallen wird.

Einen weniger erfreulichen Ausgang nahm bis jetzt die Schulangelegenheit Neuhütte (Krs. Kolmar). Die rein deutsche Gemeinde hatte vor Monaten auf ihren Antrag auf Anstellung einer deutsch-evangelischen Lehrkraft zum Kuratorium die Mitteilung bekommen, daß

zu Beginn des neuen Schuljahres die Wünsche der Eltern bezüglich der Neubesehung der Lehrerstelle berücksichtigt würden. Bitter enttäuscht wurden aber die Eltern, als nach Ferien-schluß doch keine Veränderung in der Besehung der Lehrerstelle eintrat, sondern sogar seit dem 24. 9. 34 die deutsche Unterrichtssprache völlig durch die polnische ersetzt wurde.

Die Neuhütter Deutschen werden aber auch jetzt noch nicht verzagen, sondern vom Kuratorium eine Antwort darüber verlangen, wie es möglich sein kann, daß eine von einer so hohen Behörde bestimmt gegebene Zusage nicht eingehalten wurde.

Die deutschen Volksgenossen aus Neuhütte, die fest auf dem Boden des Rechtes und des gegebenen Wortes stehen, glauben nicht an die Verletzung eines Versprechens, das eine staatliche Behörde gegeben hat; sie können daher nur annehmen, daß sich die Kreisschulinspektion über den Willen des Kuratoriums hinwegsetzt, und sie haben deshalb immer noch die Hoffnung, daß der Wille der übergeordneten Behörde sich durchsetzen wird. In diesem Sinne wird die deutsche Elternschaft weitere Schritte unternehmen.

Friedrich Mielke.

700 000 Kinder ohne Schule

Im Zusammenhang mit der in ganz Polen veranstalteten Volksschulwoche ergreift der „Kurjer Warszawy“ zu längeren Ausführungen das Wort. Trotz der wirtschaftlich schweren Lage, so schreibt das Blatt, habe die vorjährige Sammlung zum Bau von Volksschulen die erstaunliche Summe von 2½ Millionen Zloty ergeben. Durch diese Sammlungen seien die Ausgaben des Staates für solche Zwecke bedeutend kleiner geworden, und während im Jahre 1922/23 kaum 68,9 Prozent aller Schulpflichtigen untergebracht werden konnten, sei bis 1928/29 für 96,4 Prozent Platz geschaffen worden. Doch seit 1929 sei die Kinderzahl so sehr gestiegen, daß in diesem Jahre 700 000 bis 800 000 Kinder wegen Platzmangels keine Schule besuchen könnten. In Schulanlagen habe es 1930/31 — 63 490, 1931/32 — 65 328 und 1933/34 — 65 714 gegeben; ein Drittel davon sei aber zu eng. Der Zustand sei katastrophal: die Selbstverwaltungsbehörden könnten ihrer Verpflichtung, für Schulgebäude zu sorgen, wegen zu großer Verschuldung nicht nachkommen. Da auch der Staat weitere Lasten nicht auf sich nehmen könne, gäbe es also nur den einen, schon vom Verein zur Unterstützung des Baues von Volksschulen gewählten Weg, dem Uebelstand durch Sammlungen abzuhelfen. Mit Hilfe der im Vorjahre gesammelten Summen sei der Bau von etwa 1185 Schulanlagen möglich geworden — eine im Verhältnis zu den wartenden Kindern ziemlich geringe Zahl, doch auch in den besten Jahren seien mit Unterstützung des Staates nur 1595 Schulanlagen eingerichtet worden.

Mit einem Hinweis auf die Bedeutung der Volksschule und der Ermahnung, auch selbst zu opfern für das große Werk, schließt der Aufsatz.

Eine Maßnahme der Reichs-kirchenregierung gegen Bischof Meiser

Lösung Frankens vom bayerischen Kirchengebiet

Ein geistlicher Kommissar für Franken

München, 11. Oktober. Im Rahmen der Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse in Bayern wurde mit der einseitigen Verwallung des Bischofshochs in Nürnberg der Pfarrer Hans Sommerer, Direktor der Pflanzenschule Brühlweg bei Ansbach als geistlicher Kommissar betraut. Die Befugnisse des Landesbischofs von Bayern sind für das Kirchengebiet Franken an ihn übergegangen.

Botschafter Surik in Berlin

Berlin, 12. Oktober. Als Nachfolger des bisherigen sowjetrussischen Botschafters bei der Reichsregierung Schinkin trat heute um 8 Uhr der neuernannte Botschafter der Sowjetunion in Berlin Surik auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Zu seiner Begrüßung war von sowjetrussischer Seite fast das ganze Personal der Botschaft der Sowjetunion vertreten. Von deutscher Seite der Chef des Protokolls Graf von Bassowitz sowie andere hohe Reichsvertreter.

Ein japanischer „Botschafter für Europa und Amerika“

Tokio, 11. Oktober. Derormalige japanische Botschafter in Rom, Yoshida, ist jetzt formell zum „Japanischen Botschafter für Europa und Amerika“ ernannt worden. Er wird am 12. Oktober von Tokio nach Europa abreisen. Es wird indessen darauf hingewiesen, daß er keine besondere Mission in den fremden Ländern habe. Seine Hauptaufgabe werde vielmehr sein, die japanischen diplomatischen Vertreter im Auslande als persönlicher Vertreter des japanischen Außenministers Hirota über die tatsächlichen Verhältnisse in Japan zu unterrichten.

Stiftung des Bant von Spanien

1 Million Peseten für Militär und Polizei.

Madrid, 11. Oktober. Der Verwaltungsrat der Bant von Spanien hat beschlossen, zum Dank für das rücksichtslose Vorgehen des Militärs und der Polizei zum Wohle des Landes für Spenden an die Truppen 1 Million Peseten zur Verfügung zu stellen.

König Alexander I.

Alexander I., König von Serbien, wurde als zweiter Sohn des damaligen Präsidenten und nachmaligen Königs Peter Karageorgewitsch und dessen Gemahlin Zorka (Autora), einer Tochter des Fürsten und nachmaligen Königs Nikolaus von Montenegro, am 17. Dezember (4. Dezember a. St.) 1888 in Cetinje geboren und genoss seine erste Schulbildung gleich seinem älteren Bruder Georg im russischen Kadettenkorps.

Nach der am 2. (15.) Juni 1903 erfolgten Wahl des Vaters zum König von Serbien kam Alexander mit seiner Schwester Jelena (Helene) am 10. August 1903 nach Belgrad, wo er unter Leitung serbischer Professoren das Mittelschulprogramm absolvierte und sich dann staatsrechtlichen Studien widmete.

Nach der am 25. März 1909 erfolgten, am 17. März vom Kronrat und am 28. März vom Parlamente genehmigten Abdankung des Kronprinzen Georg zum Thronfolger ausgerufen, wandte A. sein Interesse der Armee zu, in welche er gleich seinem Bruder als einfacher Soldat eingetreten war. Bei Ausbruch des ersten Balkankrieges (Oktober 1912) übernahm er das Kommando der ersten serbischen Armee, mit welcher er den ersten großen Sieg in der Schlacht bei Kumanovo errang. Am 24. Juni 1914 übernahm A. infolge Erkrankung des Königs Peter die Regentschaft, die er bis zu dem am 16. August 1921 erfolgten Ableben Peters führte, worauf er als König der Serben, Kroaten und Slowenen selbst den Thron bestieg. Am 29. Juni 1921 leistete er den Eid auf die Verfassung (Viduban)-Verfassung.

Am 6. Januar 1929 setzte König Alexander die Verfassung außer Kraft, führte die absolute Regierungsform mit Hilfe des Rabinetts des Generals Zinkowitsch ein und begründete diesen diktatorischen Akt durch ein Manifest, in dem es u. a. heißt:

„Meine Erwartungen, wie auch die Erwartungen des Volkes, daß die Evolution unseres innerpolitischen Lebens die Regelung und Konsolidierung der Verhältnisse im Lande bringen werde, haben sich nicht erfüllt. Die parlamentarische Ordnung und unser ganzes politisches Leben erhalten immer mehr negativen Charakter, wovon Volk und Staat bisher nur Schaden litten. Alle nützlichen Institutionen in unserem Staate, deren Fortschritt und die Entwicklung des gesamten politischen Lebens sind dadurch in Gefahr geraten. Durch diesen ungesunden politischen Zustand im Lande wurden nicht nur das Innenleben und der Fortschritt, sondern auch die Regelung und Entwicklung der Außenbeziehungen unseres Staates sowie die Festigung unseres Ansehens und Kredites im Ausland gefährdet.“

Es hieß kostbare Zeit in vergeblichen Versuchen, die uns einige der letzten Jahre brachten, verlieren, wollte man die Heilmittel für dieses Uebel in den bisherigen parlamentarischen Regierungswegeln oder in neuen gesetzgeberischen Wahlen suchen. Wir müssen neue Arbeitsmethoden suchen und neue Wege einschlagen.

Ich habe mich daher entschlossen und entscheide, daß die Verfassung des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen vom 28. Juni 1921 aufhört, zu Recht zu bestehen. Sämtliche Staatsgesetze verbleiben in Kraft, soweit sie im Bedarfsfall durch meinen Willen nicht auf ähnliche Weise suspendiert werden. Auf gleiche Weise werden künftighin neue Gesetze erlassen werden. Die am 11. November 1927 gewählte Stupschina wird aufgelöst.“

Am 2. September 1934 wurde das konstitutionelle Regime wiederum eingeführt und die Grundzüge der neuen Verfassung proklamiert, nachdem schon vorher, und zwar am 3. Oktober 1929, der Name des Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen in die Bezeichnung Königreich Südslawien umgeändert worden war.

Im Dezember 1931 weihte Alexander in Paris, wo er Gelegenheit nahm, mit den maßgebenden Persönlichkeiten Frankreichs zu konflieren. Ende Februar 1932 verzichtete er auf vier Millionen Dinar seiner Zivilliste.

Im Jahre 1933 begann er gleich König Boris und Karl II. von Rumänien aktiv in die praktische Balkanpolitik einzugreifen. Im Januar besuchte er den rumänischen König, im September sprach er König Boris anlässlich seiner Durchreise in Belgrad, und im gleichen Monat führte er die oftmals erwähnte Balkan-Rundreise durch. Am 24. September war er bei König Karl II. in Sinaja, am 3. Oktober bei König Boris in Warna und am 4. Oktober bei Kemal Pascha in Istanbul. Diese Rundfahrt, die unter dem außenpolitischen Motto: „Der Balkan den Balkanvölkern!“ stattfand, hatte eine Anzahl Friedens- und Freundschaftspakte zur Folge, darunter den am 9. Februar 1934 abgeschlossenen Balkanpakt, den Südslawien, Griechenland, Rumänien und die Türkei unterzeichneten. Bulgarien trat diesem Pakt nicht bei.

Die im Juni 1934 erfolgte Anerkennung Sowjetrusslands durch die Tschechoslowakei und Rumänien führte Südslawien nicht durch. Die Nichtanerkennung dürfte ihren Grund u. a. darin haben, daß Südslawien heute der erste slawische Staat ist, der die ehemals von Rußland beanspruchte altslawische Sendung vor allem auf kulturellem Gebiete übernommen hat. Die Tschechoslowakei und Polen spielen bei weitem nicht diese führende Rolle.

König Alexander vermählte sich am 8. Juni 1922 mit Maria, der zweiten Tochter König Ferdinands und der Königin Maria von Rumänien. Am 6. September wurde Kronprinz Peter geboren und am 19. Januar 1928 Prinz Tomislav. Den Namen Tomislav hat auch der erste kroatische König geführt. Am 28. Juni 1929 kam Prinz Andrej als drittes Kind des Königspaares zur Welt.



Der Puder haftet besser

wenn Sie das Gesicht vorher mit NIVEA eincremen. Auch des hygienischen Gründen sollte man Puder nur auf eine NIVEA-Creme-Unterlage auftragen. Die Poren können dann nicht verstopft werden und der Puder löst sich am Abend leichter entfernen, was nie versäumt werden sollte. Auch hierfür verwendet man NIVEA, sie führt dem Gewebe durch das Euzerit hautverwandte Stoffe zu, die die Haut glatt und elastisch erhalten und ihr damit ein frisches, gepflegtes Aussehen geben.

NIVEA-Creme in Dosen Zl. 0,40 bis 2,60
NIVEA-Creme in reinen Zinntuben Zl. 1,35 u. 2,25



„Auf dem Balkan gibt es keine Kriegsaussichten!“

Ein Gespräch mit dem König Alexander

Von H. R. Kniderboder

Das nachstehende, von uns mit Genehmigung des Komohl-Verlages veröffentlichte Interview ist das letzte Gespräch, das der ermordete König Alexander von Jugoslawien mit einem Journalisten gehabt hat.

König Alexander I., Monarch von Jugoslawien, Befehlshaber von 2250 000 ausgebildeten Reservisten, ist Herr auf dem Balkan. Er ist der einzige König in der abendländischen Welt, der sowohl Monarch wie Autokrat ist. Er ist Diktator.

Die Serben wissen mehr vom Krieg als alle anderen Völker in Europa. Bei der Beantwortung der Frage „Kommt Krieg in Europa?“ muß die Ansicht ihres Souveräns von größtem Wert sein, die Ansicht des Nachkommens Karageorgs — des schwarzen Georg Petrowitsch, der vor einem Jahrhundert den ersten serbischen Aufstand gegen die Türkenherrschaft anführte.

Die Stimme des Hotelportiers zitterte, als er herauftelephonierte: „Das königliche Automobil hält vor der Tür“. Es war ein ganz großer amerikanischer Zwölfsylinder, der so rasch fuhr, daß man fast nichts von den breiten, düsteren Straßen und den neuen vierstöckigen Gebäuden der nach allen Seiten rasch wachsenden Stadt Belgrad sehen konnte.

„Dednje liegt auf einer Höhe oberhalb Belgrads. Die eine Seite der Anhöhe ist ganz von Gebäuden bedeckt, den Kaminen der königlichen Leibgarde. Die königliche Leibgarde von Jugoslawien ist nicht eine dekorative Truppe für gesellschaftliche Ehrgeize. Sie besteht aus den härtesten Kämpfern Europas. Sie sind vielleicht die einzigen Soldaten auf dem Kontinent, die das Bajonett allen anderen Waffen vorziehen. Von seinem Schloß aus kann der König auf 40 000 solche Männer hinunterblicken, die buchstäblich zu seinen Füßen verlammt sind.“

Eine Kompanie davon ist beim Eingang zum Schloßgrundstück stationiert. Das königliche Automobil fährt durch die Einfahrt, saukt durch den Park und hält vor livrierten Dienern am Schloßtor. Ein Offizier empfängt. Er trägt keine Dekorationen. Von allen sogenannten „kleineren Mächten“ ist Jugoslawien die einzige, deren Offiziere nichts auf Aufmachung geben. Sie ziehen es vor, auf den Ruf ihres Heeres zu bauen.

Dieser Kontrast zwischen der Einfachheit des jugoslawischen Gemüths und den Neigungen einiger Nachbarn dieses Landes spiegelt sich auch im königlichen Schloß. Es ist nach dem Vorbild eines serbischen Bauernhauses gebaut und hat — türkischer Einfluß — etwas Orientalisches in seinen Linien. Nichts Barockes, keine Türme, sondern etwas Solides, Kraftvolles, durchaus mit der Erde Verbundenes, das Heim eines Soldatenmonarchen, der über ein Bauernvolk herrscht.

Der König empfängt in einem hellen Zimmer mit großen Fenstern. Links neben weißer Plüschdekoration. Hinter einem Schreibtisch springt ein Mann in Khakiuniform auf und kommt seinem Besucher rasch mit ausgestreckter Hand und lächelnd entgegen. Er drückt mir mit einer kurzen, kräftigen Bewegung die Hand. Khakiuniform, an den Kavallerie-Höfen die breiten roten Lampas des Generalstabs, keine Dekorationen, keine Farbe außer dem Blau des Samttragens und dem Gold der Epauletten, eisengraues Haar, eine hohe Stirn, einen festen Mund und lebhaft Augen, die durch einen Kneifer bliden. Er ist sechsundvierzig Jahre alt. Er sieht aus wie ein König.

Seine Bilder führen irre. Sie überbetonen die Strenge des Kneifers und zeigen zu wenig von seiner Liebenswürdigkeit.

Er bot Zigaretten an, nahm ein Streichholz, ließ es sich nicht nehmen, Feuer zu reichen, beugte sich vor und begann Fragen zu stellen. Es gibt zwei Arten von Interviewen. Die einen reden, die anderen hören zu. Die Ansichten der zweiten sind, wenn sie auch sparsamer geäußert werden, bemerkenswerter.

„Krieg?“ sagte er nachdenklich. „Es ist unmöglich, daß auf dem Balkan ein Krieg ausbricht. Seit Jahrzehnten erklärt Europa, der Balkan sei das Zentrum der Unruhe auf dem Kontinent. Das war unrichtig, so lange die Großmächte den Balkan in Ruhe ließen, und ist ganz besonders und entschieden heute unrichtig. Wir auf dem Balkan haben unser Haus in Ordnung gebracht. Wenn die Großmächte den Balkan nur in Ruhe ließen, so gäbe es bei uns niemals auch nur die Andeutung einer Unruhe.“

In Jugoslawien ist „gewisse Einflüsse“ eine stehende Bezeichnung für Italien.

„Aber anderswo, Majestät? Was halten Sie von dem vielbesprochenen Präventivkrieg?“

Der König entgegnete: „Haben Sie irgendein Anzeichen gefunden, daß ein Präventivkrieg im Bereich des Möglichen liegt? Und selbst wenn er möglich wäre, ist es nicht richtig, daß ein Präventivkrieg sich als ebenso unheilvoll erweisen könnte wie der Krieg, zu dessen Verhütung er gedacht war? Jugoslawien jedenfalls hat keine Ursache, den Krieg zu wünschen. Wir haben unseren Staat organisiert. Wir haben erreicht, was wir haben wollten. Nun ist unser einziges Bestreben, es zu verteidigen. Wir haben nur einen Wunsch, und das ist der, in Ruhe gelassen zu werden.“

Im allgemeinen,“ fuhr der König fort, „ist es meine Ansicht, daß wir uns heute über alle Staaten in Europa weniger Sorge machen müßten, wenn alle anderen Staaten eine Haltung einnehmen, die der wahrhaft friedlichen Politik Jugoslawiens entspräche.“

„Gewisse Staatsmänner“, rief der König aus, „versuchen ununterbrochen unter dem Vorwand, der Sache des Friedens zu dienen, zwischen anderen Staaten zu „vermitteln“, aber in

Wirklichkeit bezwecken sie nichts anderes, als etwas für sich herauszuholen. Der einzige Weg, auf dem Nationen zu einem wirklichen Einverständnis gelangen können, führt über direkte Verhandlungen, ohne Mittler, und vor allem ohne solche Mittler.“ Der König betonte stark das Wort „solche“.

„Gewisse Kreise, Majestät, scheinen auf Dinge zu bauen, die sie als interne Schwierigkeiten Jugoslawiens bezeichnen.“

„Diese Kreise werden auf das schwerste enttäuscht sein, wenn sich jemals für uns eine Gelegenheit ergeben sollte, die Einheit und Loyalität unserer Nation zu beweisen. Dieses Gerücht ist unrichtig und überflüssig. Sie werden sich vielleicht daran erinnern, daß dasselbe Gerücht über das „schwache“ Serbien vor dem Kriege bestanden war, aber die Geschichte hat gezeigt, in wie tragischer Weise falsch die Propaganda dieser Art war. Wir in Jugoslawien sind völlig vorbereitet auf alle Eventualitäten.“

Die französischen Frontkämpfer zum Marceller Anschlag

Paris, 11. Oktober. Der Nationalverband ehemaliger Frontkämpfer (N.C.) veröffentlicht angesichts des Anschlages von Marseille einen Aufruf, in dem er seinen Schmerz und seinen Jörn zum Ausdruck bringt über die Fehler derer, die es nicht verstanden hätten, für den Schutz eines hohen Gastes zu sorgen. Frankreich, das traditionelle Land der Gastfreundschaft, dürfe nicht zum Zufluchtsort der Zerstörer der ganzen Welt oder gar der Schauplatz ihrer Tätigkeit sein.

Die Veteranen der dritten Republik

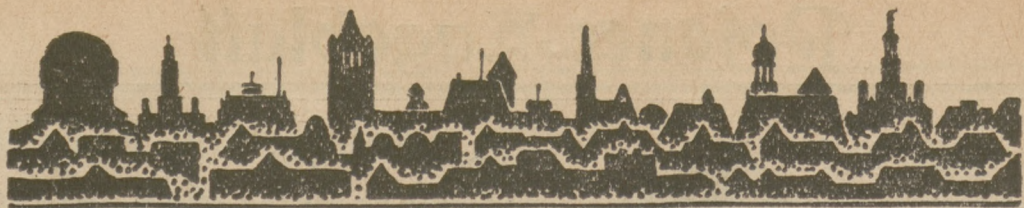
Wir lesen im „Quotidien“: In Frankreich klagt man sehr über die Unbeständigkeit der Regierungen. Minister kommen und gehen. Der Verfall an Politikern ist ungeheuer. Immerhin erblickt man unter den Staatsmännern der Republik auch heute noch einige wenige, die „in Ehren ergraut“ sind. An ihrer Spitze steht Raymond Poincaré, der 192 Monate lang Minister oder Präsident gewesen ist. Es folgt Gaston Doumergue mit etwa 189 Tätigkeitsmonaten. Dann kommt der frühere Staatspräsident Millerand, der es auf 131 Monate brachte. Von den gewöhnlichen Ministern sieht an erster Stelle Aristide Briand, der sich 196 Monate an der Macht erhalten konnte. Barthou, der letzte Außenminister, brachte es auf 181 Monate, der bekannte Kolonialminister Sarraut auf 176 und der viel angefeindete Justizminister Chéron auf 120. Gerade jetzt, wo man in Frankreich sehr ausgiebig über die Staatsreformpläne Doumergues spricht, stellt man mit Genugtuung fest, daß es trotz aller politischen Unbeständigkeit immer noch eine ganze Reihe „politischer Veteranen“ gibt. (Über diese Veteranen sind nicht hintereinander so sehr gewiesen, sondern in Fortsetzungen. Ueber den Kommen und Gehen sind sie alle auch Greis geworden. Red. d. P. T.)



Die erste Aufbahrung des ermordeten Königs und des Außenministers Barthou

Nach der furchtbaren Bluttat wurden der König Alexander von Jugoslawien und der französische Außenminister Barthou gemeinsam in der Marceller Präfektur aufgebahrt. Offiziere mit gezogenem Degen hielten die Ehrenwache. Unser Bild zeigt links Außenminister Barthou auf dem Totenbett. Rechts sieht man König Alexander von Jugoslawien und einen Offizier der Ehrenwache.

Aus Stadt



und Land

Die Kirche des Wortes

In wenigen Wochen wird die evangelische Christenheit das 400-Jahr-Jubiläum der deutschen Lutherbibel feiern. Auch die nicht auf dem Boden der Reformation stehen, aber dem deutschen Volkstum angehören, sollten sich daran erinnern, daß mit dieser seiner Bibelübersetzung Luther eine Kulturtat ersten Ranges getan hat. Aber freilich, die evangelische Kirche steht darin mehr, sie steht in der Bibel der Grundlage ihres Glaubens und ist Luther dankbar, daß er durch ihre Übersetzung jedem, der da will, die Möglichkeit gegeben hat, aus dieser Quelle selbst zu trinken. Das Bekenntnis: Dein Wort ist die Wahrheit! ist ihr Grundbekenntnis. Sie will bewußtermaßen eine Kirche des Wortes Gottes sein, sie erinnert sich des Wortes Jesu: So ihr bleibet an meine Rede, so seid ihr meine rechten Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen (Joh. 8, 31-32). Es war ja Luthers eigenes Erleben gewesen, in der Schrift das zu finden, was seiner Seele Antwort auf ihre Fragen und Frieden für ihr Ringen gab. Darum hat die Bibelübersetzung recht eigentlich ihre Bedeutung für Glauben und Leben der Kirche gewonnen. Unsere Kirche predigt sonntäglich dieses Wort Gottes, sie legt es ihrer Unterweisung im Religions- und Konfirmandenunterricht zugrunde, sie weicht mit ihm alle großen Stunden im Leben eines Menschen von der Wiege bis zum Grabe, bei Taufe und Trauung und Begräbnis, sie trägt es hinaus in die weite Welt durch den Dienst der Mission, sie trägt es hinein in die Häuser und Herzen durch den Dienst der Volksseelsorge und Einzelseelsorge; sie stellt sich ganz und voll auf diesen Grund als auf den einzigen, den sie kennt und anerkennt. Aber um so mehr muß sie auch erwarten und verlangen, daß die Bibel auch der Gemeinde Buch sei: das Jubiläum der Lutherbibel ruft uns zu: Land, Land, Land, höre des Herren Wort!

D. B. Lau = Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 12. Oktober

Sonnenanfang 6.12, Sonnenuntergang 17.06; Mondanfang 11.14, Monduntergang 18.17;

Heut 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 10 Grad Cel. Bewölkt. Barom. 753. Westwinde.

Geiern: Höchste Temperatur + 14, niedrigste + 5 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 12. Okt. — 0,32 gegen — 0,33 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, 13. Oktober: Meist klar bewölkt, einzelne leichte Regenschauer; frische Westwinde.

Spielplan der Posener Theater

Theater Wielt:

Freitag: „Die Geisha“.

Theater Polski:

Freitag: „Schatten“. (Premiere.)

Theater Nowy:

Freitag geschlossen.

Zirkus Staniewski:

Freitag: Vorstellung um 8.30 Uhr.

Kinos:

Apollo: „Ist Lucie ein Mädel?“

Europa: „Revolution in Shanghai“.

Gwiazda: „Kavalkade“.

Metropolis: „Ist Lucie ein Mädel?“

Slone: „Frühlingsparade“. (In deutscher Sprache.)

Stinks: „Spielzeug“

Wilsona: „Chamäleon-Weib“.

Neuerungen im Postbetrieb. Mit dem 15. Oktober eröffnet die Post in den bestbesuchtesten Lokalen von Posen, Ostrowo, Nowocelaw, Lissa und Gnesen — wie Hotels, Kaffeehäusern und Gastwirtschaften — besondere Verteilungsstellen, in denen Briefmarken und Postkarten erhältlich sind und eingeschriebene Briefe und Telegramme aufgegeben werden können. Es steht zu erwarten, daß das Publikum diese Neuerungen mit Freude aufnehmen und weitgehend Gebrauch von ihr machen wird.

Kirchliche Woche

Das evangelische Kirchenvolk sammelt sich in Thorn

Auch in diesem Jahre sind die Tage vom 31. Oktober bis 2. November als Zeitpunkt für die kirchliche Woche gewählt worden. Sie soll betanlich in Thorn stattfinden, das die größte kirchliche Tagung schon mehrfach gastlich aufgenommen hat. „Der Christ vor den Fragen unserer Zeit“ heißt das Gesamtthema, das an allen drei größeren Veranstaltungen, dem Männer-, Frauen- und Jugendtag, behandelt wird. Am Männertag soll die Frage nach der Führerschaft in der Gemeinde Christi erörtert werden. Die beiden Vorträge halten Superintendent Reimann und Superintendent Schulze. Die Frauenversammlung am Nachmittag beschäftigt sich mit der Frage nach dem Alten Testament. Konfirmandenrat D. Hildt und Pfarrer Brumma haben die beiden Vorträge „Christus im Alten Testament“ und „die Geschichte des Alten Testaments in Haus und Schule“ übernommen. Am Jugendtag heißt das Thema: „Die Bibel in unserer Zeit“. Pfarrer Kuehner und Superintendent Schröder werden zu der Jugend sprechen über „Evangelium und Volksart“ und „über „Deutsches Christentum“. Die

Tagung beginnt mit einem Reformationsgottesdienst, in dem Generalsuperintendent D. B. Lau als Leiter der kirchlichen Woche die Festpredigt hält, und schließt ab mit einem Jugendgottesdienst, in dem Pastor Smend predigt. An den Abenden der beiden Haupttage sind wie gewöhnlich Volksmissionsvorträge vorgesehen, die von Pfarrer Kuehner und Pfarrer Steffani gehalten werden.

Die Tage beginnen in der traditionellen Form mit einer Morgenfeier und ermöglichen Führungen durch die Stadt und die Bauwerke Thorns. Die Gemeinde Thorn hat ihre Gastfreundschaft wieder herzlich angeboten. Die Anmeldungen müssen auf vorgebrachten Karten, die am besten bei den evangelischen Pfarrämtern zu haben sind, spätestens bis zum 25. d. Mts. erfolgen. Für billige Verpflegung wird ebenfalls Sorge getragen. Auch die Fahrpreisermäßigung ist wieder beantragt. So ist es jedem möglich gemacht, an der kirchlichen Woche teilzunehmen. Alle, die ihre Kirche lieb haben und die wissen, wieviel Kraft im Zusammenhalt liegt, werden viel Gewinn davon haben.

Jubiläumsprozession

der deutschen Katholiken

Am vergangenen Sonntag konnte man in Posen nachmittags um 3 Uhr auf dem Wege von der Franziskaner- nach der St. Martinikirche etwas sehen, was auch die ältesten Bewohner der Stadt noch nicht erlebt haben. Ein imposanter Zug, wohl tausend Personen stark, zog unter dem Gesang deutscher Kirchenlieder jene Straßenseite entlang. Das waren die deutschen Katholiken, die unter Vorantritt ihres Seelsorgers, des P. Hilarius Breiting, und der beiden deutschen Domherren von der einen Kirche zur anderen mit ihren Fahnen zogen, um den für das Jahr 1934/35 (vom Weissen Sonntag 1934 bis zum gleichen Sonntag 1935) ausgeschrieben Jubiläumsablaß zu gewinnen. Die Prozession konnte sich bei dem prächtigen Wetter gut entfalten und machte durch ihre musterhafte Ordnung einen recht wohlthuenden Eindruck. Obwohl sie gleich den übrigen polnischen Jubiläumsprozessionen polizeilich nicht angemeldet war, verlief sie ohne alle Störung, ja wurde überall mit denselben Zeichen der Ehrfurcht begrüßt, wie wir das hier bei kirchlichen Prozessionen gewöhnt sind. Wie zahlreich die Teilnahme war, zeigte sich weniger in der geräumigen Franziskanerkirche als in der kleineren St. Martinikirche, die fast gefüllt war. Große Freude löste in den Pilgern der reiche Lichterschmuck aus, in dem der Hochaltar zu Ehren der Prozession erglänzte; besonders war das Bild des Kirchenpatrons aufschönste von elektrischen Glühbirnen umrahmt. Nie wird dieser Tag aus dem Gedächtnis derer schwinden, die das Glück hatten, an der Jubiläumsprozession teilzunehmen.

Breslau-Fahrt

Vom 28.—31. Oktober wird eine polnische Reisegesellschaft von etwa 800 Personen die schlesische Hauptstadt Breslau besuchen. Die Fahrt gilt als Gegenbesuch zu den deutschen Reisen, die vor einiger Zeit nach Warschau, Rattowik und der hohen Laiza unternommen wurden. Beim Eintreffen werden die Gäste aus dem befreundeten Nachbarland durch die deutschen staatlichen und konsularischen Behörden sowie durch das polnische Konsulat empfangen werden. Das Programm für den kurzen Besuch sieht die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Breslaus, Besuche der Theater und einen Ausflug nach dem benachbarten Bad Trebnitz vor.

Das Posener Reisebüro „Orbis“ veranstaltet den dreitägigen Ausflug nach Breslau mit gleichzeitiger Pilgerfahrt nach Trebnitz unter folgenden Bedingungen: Die Fahrt einschl. Paß und Bism. kostet 3. Klasse 65, 2. Klasse 80 Zloty. Der Anmeldung bei „Orbis“, Plac Wolności 9, sind Paß oder Ausweis mit beigeingetragener Staatsangehörigkeit, zwei Lichtbilder, Wohnbescheinigung und eine Bescheinigung vom zuständigen Starostwo beizufügen. Mit Rücksicht auf den großen Andrang bei solchen Fahrten wird um baldmöglichste Anmeldung gebeten. Jeder Teilnehmer kann bei „Orbis“ Registermark zu ermäßigtem Kurse erhalten.

Autoausflug. Am Sonntag, dem 21. Oktober, veranstaltet die Sportkommission des Polnischen Touring-Klubs für Mitglieder einen Autoausflug nach Santomisch. Gestartet wird um 1 Uhr mittags vor dem Klublokal, Plac Wolności 19. Anmeldungen sind bis zum 19. Oktober an das Klubsekretariat zu richten.

Taufe im Gefängnis. Im Kriminalgefängnis in der ul. Mińska wurde dieser Tage ein dort geborenes Kind getauft. Die Mutter büßte wegen Falschmünzerei eine zweijährige Gefängnisstrafe ab.

Der Ruf nach Senkung der Mieten

Im Mikrobiologischen Saale der Posener Universität hat eine Versammlung der Posener Ortsgruppe des Landesverbandes der Ärzte Polens stattgefunden. Auf Antrag von Dr. Horoszkiewicz wurde beschlossen, den Vorstand zu ermächtigen, dem Hausbesitzerverband in Posen einen Antrag auf Herabsetzung der Mieten aller in unserer Stadt praktizierenden Ärzte zu unterbreiten. Die Ärzte begründen den Antrag, der wohl an das Ministerium weiterzuleiten wäre, damit, daß ihre Einkünfte in den letzten Monaten erheblich zurückgegangen seien. Der Wunsch nach einer Senkung der Mieten dürfte nicht nur bei den Ärzten bestehen.

Feierliche Eröffnung des Studienjahres. Am Sonntag, dem 14. Oktober, wird das neue Studienjahr an der Posener Universität feierlich eröffnet werden. Nach einem Eröffnungsliede, das von dem neuen Studentenchor gesungen wird, erstatet Prof. Dr. Runge den Jahresbericht, worauf Prof. Dr. Taylor einen Vortrag hält über das Thema „Wirtschaftsfreiheit“. Es folgt die Verteilung von Denkmünzen an Studenten für wissenschaftliche Arbeiten. Geschlossen wird die Feier mit „Gaudemus“. Einladungen zu dieser Feier werden von der Kanzlei im Collegium Minus, 1. Stock, am Sonnabend in der Zeit von 9 bis 1 Uhr mittags ausgegeben. Zu den Eröffnungsfeierlichkeiten wird der Kultusminister Jedrzejewicz erwartet.

Schluß von Schonzeiten. Mit dem 15. Oktober findet in unseren Woiwodschaften die Schonzeit für Hasen, Fasanen, Hühner und wilde Truthühner ihr Ende.

Ihres Amtes enthoben wurden der Direktor der Lungenheilstätte in Lubowowo, Dr. Staroniewicz, und der Sanatoriumsverwalter Cichy auf Grund einer Revision, die von einer Warschauer Kommission durchgeführt worden war. Die Amtsenthebung wird auf gegenfeitige Bescheidigungen zurückgeführt; die Untersuchung soll ergeben, auf wessen Seite das Recht ist.

Der Reitmarkenverein soll, wie verlautet, seine Posener Zentrale nach Warschau verlegen und zugleich eine Namensänderung vornehmen. Die Entscheidung darüber wird Mitte November auf einer Delegiertenversammlung fallen.

Einnischung wurde zum Verhängnis. Beim Einbruch auf frischer Tat ertappt wurden von der Polizei in der Schulstraße der 21jährige Arbeiter Leon Lipinski und sein Genosse Wladyslaw Bak. Beim Abführen versuchte letzterer sich durch Stößen und Beissen freizumachen. Eine Büroangestellte kam vorüber und schaltete die Verhafteten durch Zurufe zur Flucht auf. Daraufhin wurde sie kurzerhand von den Polizisten gleichfalls mitgenommen. Nachdem sie sich ausgewiesen hatte, ließ man sie wieder frei. Der Fall dürfte für sie ein unangenehmes Nachspiel haben.

Schmuggel. Der hiesigen Polizei gelang es, eine ganze Schmugglerfamilie festzunehmen. Unter den Verhafteten befinden sich der Krieger Roman Swietlik, seine Frau und deren Bruder Teodor Deryngowski. In ihrer Wohnung, Swajarska 27, hat die Polizei 2500 Feuerzeug-Zündsteine gefunden.

Töblicher Mord ein Begräbnis. Im Hofe des Bernhardiner-Krankenhauses ereignete sich ein peinlicher Vorfall. Während sich Leidtragende zu einem Begräbnis versammelten, gelang es einem Wahnsinnigen, sich auf den Platz zu drängen, wo er einen plötzlichen Wutanfall bekam. Im anklopfenden Garten kniete er Sträucher um und ging auf die Begräbnisteilnehmer los. Nur mit Mühe konnte er von den in der Nähe befindlichen Polizisten gebändigt und von dem Rettungswagen in die Anstalt nach der Grobla gebracht werden. Wie sich herausstellte, handelt es sich um den 22jährigen Sewerny Michalcz aus Kriewen.

X Vorsicht mit Schusswaffen! Der 15jährige Józef Jędrzejewicz, ul. Wypisalskiego 35, hantierte in der Wohnung der Frau Janina Jędrzejewicz mit dem von ihm gefundenen Zünder einer Handgranate. Durch die darauffolgende Explosion wurden dem Unvorsichtigen die Fingergelbte. Der Arzt ordnete seine Einlieferung ins Stadttrankenhause an.

X Beim Waghagen betrogen wurde von der Zigeunerin Rosalie Adler die in Głowna, ulica Sucha 2, wohnende Rosalie Gruc. Sie lockte der leichtsinnigen Frau ihre Kleider, Federbetten und 150 Zł. Bargeld ab. Die Betrügerin konnte verhaftet werden.

X Fabrikbrand. In der Zelfabrik von Sentkowski am Bernhardinerplatz entstand ein kleiner Brand, der in kurzer Zeit von der Feuerwehr gelöscht werden konnte.

X Straßenunfälle. In der Posener Straße wurde die Kirchstr. 43 wohnhafte Katharina Bakiera von einem Wagen überfahren; sie erlitt einen Armbruch. — Von einem Auto überfahren wurde in der ul. Marja, Pocha Josef Bydelko; er erlitt dabei schwere Verletzungen.

X Vermißt. Marie Lidwin, ul. Śniadeckich, meldete der Polizei, daß ihr Ehemann am 17. September die Wohnung verlassen habe und bisher nicht wiedergekehrt ist. Er ist 1,72 Meter groß, schlant, hat längliches Gesicht, graumeliertes Haar, blaue Augen, große, gebogene Nase, lidenhaftes Gebiß. Er trug einen grauen Anzug und hohe Schnürschuhe. — Auch die Urbanowice Straße 1 wohnende Josefa Maciejewska meldete, daß ihr Ehemann sie am 6. September verlassen habe und bisher nicht wiedergekehrt sei.

Wochenmarktbericht

Der heutige Marktbericht, durch das schlechte Wetter ungewöhnlich beeinflusst, war recht lebhaft, das Warenangebot wie immer reichhaltig. Die Preise für Mostereiprodukte waren folgende: Fischbutter 1,40—1,50, Landbutter 1,30, Weichkäse 30—40, Misch das Liter 20, Sahne pro Viertelliter 30—40, Eier die Mandel 1,25 bis 1,40 Zloty. Es ist mit einem weiteren Steigen der Butter- und Eierpreise zu rechnen. — Auf dem Fleischmarkt waren die Durchschnittspreise folgende: Schweinefleisch 45—50, Rindfleisch 40—50, Kalbfleisch 50—1,20, Hammelfleisch 60—1,00, roher Speck 60—70, Räucherpeck 90, Schmalz 1,00—1,10, Gebäcktes 60—70, Kalbsleber 1,30, Schweine- und Rinderleber 40—70 Gr. Der Gemüse- und Obstmarkt lieferten Tomaten zum Preise von 10—25, grüne Tomaten 5 Gr. pro Pfund, Kartoffeln loketen 3—4, Spinat 10 bis 15, Erbsen 30, Bohnen 25—40, Grünkohl 10 Groschen das Bund, Mohrrüben 5—10, rote Rüben 5, Kohlrabi 10 Groschen das Bündel, Zwiebeln 5—10, Suppengrün 5—10, Radishesen 5—10, Rettiche 10, Meerrettich 10, ein Kopf Salat 5—10, Kottol 25—40, Blumenkohl derh. Größe 20—1,00, Weißkohl 10—30, Wirsingkohl 20 bis 40, für das Pfund Apfel zahlte man 5—35 für Birnen 15—40, Preiselbeeren 40—50, Khabarber 10, Zitronen das Stück 10—15, Backobst 80, Backpflaumen 1,00—1,30, Kürbis 5—10, Pflaumenmus 80, Wachsböhen 25—40, Schnittbohnen 10 bis 20, Perlzwiebeln 80, Feigen 1,20, Raiskollen 10, Majoran 10 Groschen das Bund; Blaubeeren sind noch zu finden und kosten 30 Gr. pro Pfund, Hagbutten 30; Pilze waren in größerer Menge vorhanden, hauptsächlich Grünlinge; letztere kosteten 30—35, Pfefferlinge 60, getrocknete Pilze 80—1,00, ¼ Pfund grüne Gurken 5—10, Pfeffergurken 1,20 das Schod; reife Gurken das Stück 20, Schoten 50, Weintrauben 1,30, Walnüsse 1,20 Zloty. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 1,00—3,50, Enten 2,00—4,50, Gänse 3,50—6,00, Perlhühner 1,50 bis 2,80, Puten 2,00—5,00, Tauben das Paar 1,00 bis 1,30, Rebhühner 2,00—2,50 das Paar, Koninghen 1,00—3,00 Zloty. — Die Fischhändler zeigten ein genügendes Angebot an lebender und toter Ware. Man verlangte für das Pfund Hechte (tote) 1,00, lebende 1,20—1,30, Salmie 1,30, lebende Karpfen 1,30, Weißfische 40—50, Aale 1,60—2,00, Salzheringe das Stück 10—15, 2,00—4,50, Gänse 3,50—6,00, Perlhühner 1,50 bis 1,70, Barbe 70—1,00, Karauschen 90, Krebse pro Mandel, je nach Größe, 40—3,00 Zloty. — Ueberaus reich war der Blumenmarkt besetzt. Es waren Dahlien und Chrysanthemen vorherrschend.

Die Elenden

Die französische Presse und nach ihr die ganze europäische Presse widmen diesem Meisterwerk der Filmkunst lange Spalten. Regisseur dieses neuesten Films französischer Produktion ist Raymond Bernard. Er zeigt uns „Die Elenden“ wirklich so, wie sie Victor Hugo gesehen hat. Nur wenige Monate sind seit Fertigstellung dieses Films vergangen, und schon hat er einen Ruhm erworben, wie man ihm in der Geschichte des Films noch nicht begegnet ist. Er ist eine Sinfonie der Gefühle des Menschenherzens. Tausende von erschütternden Fragmenten, und alles getragen von dem höchsten Gefühl der Liebe zu den Menschen. Schon morgen sehen wir den hervorragenden Film als erste Serie im Kino „Apollo“. Die Fortsetzung des Monumentalfilms unter dem Titel „Paris im Feuer“ (zweite Serie der „Elenden“) können wir schon am Sonntag im Kino „Metropolis“ bewundern.

Bekommen wir einen kalten Winter?

Von Dr. Gerhard Kunze

Wiss

Die Wahlen zu den Gemeinderäten im Kreise Ciffa

k. Am vergangenen Dienstag wurden nach der Verordnung des hiesigen Statuten die Wahlvorschläge zu den Gemeinderatswahlen eingereicht. Von 72 bestehenden Gemeinden sind in 58 Kompromißlisten zustande gekommen. Infolgedessen finden morgen nur in 14 Gemeinden unseres Kreises Wahlen statt.

Ein Freispruch

k. Wegen angeblich unberechtigter Unterrichts-erteilung hatte sich am gestrigen Dienstag vor dem hiesigen Außenausschuß des Posener Landgerichts der Lehrer Helmut Bomke aus Alt-Bopen zu verantworten. Der Angeklagte erhielt im August d. Js. seitens des Kostener Statutums zwei Strafmandate über 10 bzw. 100 Zloty, weil er angeblich unberechtigterweise Schulunterricht im Auftrage des Büros der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten in Bromberg erteilt haben soll. Gegen diese Strafmandate hat Bomke Einspruch erhoben und so wurde gestern in den beiden Angelegenheiten verhandelt. Nach durchgeführter Verhandlung, in der es sich herausgestellt hatte, daß Bomke nicht Unterricht an Kinder erteilt hat, sondern vielmehr nur den Eltern, deren Kinder die polnische Schule besuchen, Fingerzeige gegeben hatte, wie sie ihre Kinder selbst in der deutschen Sprache unterrichten sollen, verurteilte der die Verhandlung leitende Richter, Landrichter Siminiński, das Urteil, nach dem die Strafmandate des Kostener Statutums aufgehoben und der Angeklagte von Schuld und Strafe freigesprochen wird. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Staatsfiskus auferlegt. In der Begründung des Urteils erklärte der Richter, daß hier kein Unterricht an Schulkinder vorliege und daß eine Unterweisung der Eltern, wie diese ihre Kinder in der Muttersprache unterrichten sollen, nach dem Gesetz nicht strafbar sei.

k. Allgemeinbildende Kurse für Meister und Gehilfen. Die Eintragungsfrist für die geplanten allgemeinbildenden Meisterkurse endet am 15. Oktober. Bis zu diesem Termin werden Anmeldungen von Interessenten bei Korb- und Tischlermeister Tulijska an der ul. Gąbzińska angenommen. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß ein Berufsstudium für das Baugewerbe (Maurer, Zimmerleute, Maler und eventuelle andere) stattfinden soll. Anmeldungen in diesem Falle sind direkt an das Sekretariat der Baugewerkschule zu richten. Beide Kurse enden mit einem Examen und werden von der Handwerkskammer als ein Teil der Meisterprüfungen anerkannt werden.

Kawitz

Der hiesige Kindergottesdienst hat eine langjährige liebe Helferin verloren: Fräulein Botte Bäckel, die Tochter des hiesigen Fleischermeisters Bäckel. Ueber neun Jahre lang war sie mit der Kinderschar treu verbunden und durch ihr freundliches, heiteres Wesen den Kindern bestens vertraut. Herr Pastor Schatz gedachte am vergangenen Sonntag im Kindergottesdienst der Scheidenden in herzlichen Dankesworten und wünschte ihr Gottes Segen auf den Weg in die neue Heimat.

Der Männer-Turn-Verein Rawicz gibt hiermit denjenigen seiner Mitglieder, die sich zur Fahrt nach Gutzrau gemeldet haben, bekannt, daß die Abfahrt des Autobus am Sonntag, dem 14. Oktober, pünktlich um 7,45 Uhr vom Marktplatz Rawicz erfolgt.

Görchen

Juderrückkampagne. Die Leitung der Juderrückkampagne gab bekannt, daß die Aufnahme der Juderrückkampagne am Freitag, dem 19. Oktober beginnt. Die eigentliche Arbeit beginnt am Donnerstag, dem 25. Oktober, während die Arbeiter dazu am Freitag, dem 19., und Sonnabend, dem 20. Oktober, eingestellt werden. Durch die Inbetriebnahme der Fabrik wird auf fünf Wochen einer großen Anzahl Arbeitsloser Beschäftigung gegeben.

Wollstein

* Gewitter. Trotz der kühlen Witterung, welche seit einigen Tagen herrscht, zog in den Nachmittagsstunden des Donnerstag ein Gewitter über unsere Stadt. Es war von starken Regenfällen begleitet.

Krotoschin

Winterschule Schroda. Am 5. November d. Js. beginnen Unterricht und praktische Übungen in der deutschsprachigen Landwirtschaftlichen Winterschule der Posener Landwirtschaftskammer in Schroda. Anmeldungen können noch bis zum 25. Oktober erfolgen. Es werden vorwiegend Landwirtschaftliche im Alter von 17 bis 24 Jahren aufgenommen. Der endgültigen Aufnahmeanmeldung muß beigelegt werden: 1. Geburtsurkunde; 2. letztes Schulzeugnis (Beendigung wenigstens der Volksschule); 3. Führungszeugnis, ausgestellt durch den Schulgen, Wójtk.

Küß mich nochmal...

Es gibt tatsächlich zwei Anny Andra! Sie sind beide schön und bezaubernd. Wodurch unterscheiden sie sich? Durch Charakter und Stimmung. Die eine ist die kleine Annette, die Straßenverkäuferin, die nur ewig küssen möchte; die zweite ist ein Bamp. Gefühlos, kalt wie Erz, eine Frau ohne Herz: Das ist die Baronin Anita. Die Doppelrolle (Straßenverkäuferin und Baronin) spielt die reizende tschechische Schauspielerin Anny Andra. Ihr Partner ist der elegante französische Liebhaber René Lejeune. Schon morgen können wir uns an Anny Andras Liebreiz im Kino „Słońce“ erfreuen.

Der diesjährige Sommer ist nicht nur einer der wärmsten und trockensten des letzten Jahrhunderts gewesen, sondern auch einer der beständigsten in seiner ausgesprochen kontinentalen Wettergestaltung. Dieser Umstand hat vielfach die Befürchtung aufkommen lassen, daß wir einem ebenso strengen Winter wie 1928/29 entgegengehen.

Ein altes Sprichwort sagt nun zwar, daß auf heiße Sommer kalte Winter zu folgen pflegen; es wäre aber grundfalsch, allein deshalb auf einen kalten Winter 1934/35 zu schließen. Dazu würde gehören, daß sich der kontinentale Klimaeinfluss noch weiter festsetzt. Wer aber die Wetterarten in den letzten Wochen aufmerksam verfolgt hat, dem ist aufgefallen, daß

die ersten schüchternen Vorstöße von feuchter Seeluft allmählich immer energischer werden und zuletzt sogar schon bis nach Westrußland gelangt sind.

Daraus ist ganz deutlich zu ersehen, daß die atlantische Zirkulation nach einer langen Ruhepause jetzt wieder an Bedeutung gewinnt; eine lebhaftere atlantische Zirkulation bedingt aber in Mitteleuropa einen häufigen Durchbruch von westlichen Winden, die ihrerseits aber niemals strenge bzw. anhaltende Kälte zulassen.

Uebrigens kennen wir noch ein anderes, dem ersten abgewandelter Sprichwort, demzufolge auf kalte Winter heiße Sommer folgen. Der letzte Winter war nun zwar nicht übermäßig kalt, aber doch sehr trocken, und lediglich dem fast dauernden Fehlen einer geschlossenen Schneedecke infolge der Niederschlagsarmut war es zu danken, daß sich die Fröste in erträglichen Grenzen hielten. Demnach liegen in diesem Jahre die Verhältnisse so, daß wir einen trockenen und zu warmen Sommer hatten in Fortsetzung des zu trockenen Vorwinters. Diese Trodentendenz geht nunmehr aber — wie auch aus den Niederschlagsmengen von August und September ersichtlich ist — allmählich ihrem Ende zu, was natürlich nicht ausschließt, daß für kurze Zeit der Trockencharakter nochmals zum Durchbruch kommt, weil sich so große Witterungsanomalien, wie sie der letzte Sommer brachte, nicht von heute auf morgen in ihr Gegenteil umwandeln können.

Eine statistische Erfahrungstatsache besagt, daß ein später Winterbeginn — Grenze etwa Mitte Dezember — auf einen strengen Winter deutet. Um diese Regel schon jetzt im Herbst auswerten zu können, müssen wir wissen, daß besonders träge Witterungsvorgänge (z. B. starke Kaltluftvorstöße) sich in einem bestimmten Rhythmus wiederholen, wobei ein etwa 87-tägiger Rhythmus die größte Rolle zu spielen scheint. Verfolgen wir die Kette der diesjährigen Kaltluftstöße, so haben wir den ersten winterlichen großangelegten Kältevorstoß etwa am 20.—22. November, d. h. also noch weit vor der fraglichen Grenze zu erwarten. Früh einsetzende Winter pflegen aber, wie gesagt, fast niemals von besonderer Härte zu sein.

Schließlich hat man in letzter Zeit noch einen anderen Anhaltspunkt für eine Voraussage des Winterablaufs in Mitteleuropa gefunden; das ist der Temperaturgang im Eismeergebiet,

eine im Seebereich Spitzbergen-Bären-Insel-Jan-Magen. Denn es stellte sich heraus, daß während des Winterhalbjahres zwischen Mitteleuropa und dem nördlichen Eismeer eine sogenannte „Temperaturtafel“ besteht: einem Temperaturüberschuß im hohen Norden entspricht ein Temperaturdefizit in Mitteleuropa und umgekehrt. Außerdem sind wie bei uns anormal strenge Vorwinter im Spitzbergenbereich als Vorläufer warmer Wintermonate aufzufassen. Ein extrem schöner Beweis der bestehenden Wärmeüberhöhung war der Winter 1928/29, der mit — 20 und — 30 Grad in Mitteleuropa sibirische Kälte, an den Küsten des Polargebietes aber vorwiegend Tauwetter brachte.

Wie haben sich nun die fraglichen Temperaturverhältnisse bisher in diesem Herbst entwickelt? Gegenüber den Normalwerten war der September 1934 auf Spitzbergen etwa 3 Grad, auf der Bären-Insel etwa 2½ Grad und auf der Insel Jan-Magen um rund 4 Grad zu warm verlaufen. Dieser auffallende Wärmeüberschuß hat sich auch in der ersten Oktoberwoche fortgesetzt; und es deutet in der Gestaltung der Großwetterlage im Augenblick auch noch nichts auf eine etwa dicht bevorstehende Umkehr dieser Verhältnisse hin.

Demnach ist also der Frühwinter im Bereich des nördlichen Eismeres durch einen erheblichen Wärmeüberschuß ausgezeichnet, was nach allen bisher gesammelten Erfahrungen andeutet, daß dort oben der eigentliche Winter dafür um so kräftiger ausfallen wird. Nach dem Gesetz der „Temperaturtafel“ treten aber träge Winter über Spitzbergen und zu kalte Winter über Mitteleuropa fast niemals gemeinsam auf. Wir hätten damit

einen neuen wesentlichen Anhaltspunkt gewonnen, der für eine nicht übermäßig kalte Wettergestaltung während des kommenden Winters zu sprechen scheint.

Vielleicht hat sich auch gezeigt, daß sich besonders kalte Winter bzw. extrem heiße Sommer nach 99—100 Jahren wiederholen. Das war z. B. auch 1928/29 der Fall, der seinen „entsprechenden“ Vorgänger in dem eisigen Winter 1829/30 hatte. Die jetzt in Frage kommenden Winter 1834/35 bzw. 1835/36 waren im Durchschnitt aber beide durchaus von einer normalen Temperaturgestaltung begleitet. Also auch diese vierte Probeprüfung stellt keinen strengen Winter in Aussicht.

Es gibt nun freilich auch noch eine Reihe anderer Erfahrungsmomente, nach denen man die vermutliche Gestaltung des kommenden Winters schätzungsweise beurteilen kann; sie hier noch aufzuzählen, würde zu weit führen, zumal sie auch in der Hauptsache zu dem gleichen Ergebnis hinführen.

Wir können unsere Überlegungen deshalb dahin zusammenfassen, daß keinerlei stichhaltige Gründe zu erkennen sind, die uns befürchten lassen müßten, daß wir einen strengen Winter 1934/35 bekämen. Allerdings wird die Niederschlagsintensität besonders in der zweiten Hälfte des Winters größer sein als im Vorjahr, so daß der Schneereichtum als solcher größer sein wird als im Vorjahre.

gen vorgenommen werden. In Pleschen amtiert außer den bereits genannten noch Dr. Opatowski am Sonnabend von 15—16 Uhr. In Jorkow nimmt Dr. Zachowitsch zweimal wöchentlich Schulpflichtungen vor. Im Laufe dieser Woche wird noch eine Impfstation in Neustadt eingerichtet.

Gnesen

Bei einem Gewitter wurden gestern nachmittag in Przybroda Ludwig Schulz und Semeryn Adamczyk, die in einem Strohhofen Zuflucht gesucht hatten, vom Blitz getroffen und getötet. Heinrich Schulz wurde am Fuße verletzt.

sp. Beizohleener Gastwirt. Bei dem Gastwirt Sobieralski in Talsie drangen Einbrecher ein und erbeuteten Wein, alkoholische Getränke, Rauch- und Kolonialwaren im Gesamtwert von 800 Zloty. Von den Dieben fehlt jede Spur.

ew. Spitzbergen. Dem Rentier Alfred Schmitt, Tremessener Straße 22, wurden aus dem Keller 22 Weingläser und 7 Flaschen mit Himbeerjoghurt gestohlen. — Aus dem verfallenen Keller des Herrn A. Starzynski in Ostrowo wurden 100 Kilogramm Fleisch und Speck entwendet. — Dem Gastwirt Ludwig Karpiński, Warthauer Straße 15, sind 900 Zloty aus der verschlossenen Schublade gestohlen worden. Vom Täter fehlt jede Spur.

Nowoclaw

z. Unfall beim Hüten. Beim Hüten der Viehherden der Besitzer Kopek und Anziewski aus Szarapanowo gingen zwei Kühe gegeneinander los. Der sechsjährige Bogusław Anziewski wollte dazwischentreten, erhielt aber von einer der beiden Kühe einen derart heftigen Stoß, daß er stürzte und sich das rechte Bein brach.

z. Vom Wagen geschleudert. Als die 23jährige Maria Nawrocka aus Czarnotul mit ihrem Führer nach Nowoclaw zum Markt fuhr, scheute plötzlich das Pferd. Dabei wurde sie vom Wagen geschleudert und schlug so heftig mit dem Kopf auf das Straßenpflaster, daß sie in bewußtlosem Zustande in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Żnin

Der letzte Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war nur sehr schwach besucht. Auf dem Kramwarenmarkt machten die aufgestellten Stände einige Geschäfte. Auf dem Viehmarkt sah man nur ältere Kühe zu 80—100 Zloty, Milchkühe wurden gehandelt im Preise von 110—140 Zloty.

Ueberflüssige Magensäure beseitigt
SZCZAWNICA MAGDALENA.

Pferde waren so gut wie gar nicht vorhanden. Das billigste Arbeitspferd brachte 40 Zloty, bessere Pferde kosteten 120—180 Zloty.

Neutomischel

sb. Männergesangsverein. Der hiesige Männergesangsverein hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen. Es werden nach längerer Pause nun wieder regelmäßige Singabende stattfinden. Wünschenswert wäre, wenn auch von den jungen Männern der Verein reichlicher besucht würde.

sb. Schadenfeuer. Am vergangenen Mittwoch brannte es in Königsfelde bei dem Gemeindevorsteher Ignacy Blochowiat. Die ganze Wirtschaft im Werte von etwa 10 000 Zloty wurde eine Beute des entfesselten Elements. Der Besitzer befand sich bei Ausbruch des Brandes auf einem entfernt liegenden Kartoffelfelde. Seine Wirtschaft war in der Paprotycher Feuerfasse verbrannt. Die Entstehungsursache scheint in einem schadhafte Kamin zu liegen.

sb. Erntedankfestfeier. Am vergangenen Sonntag feierte der Deutsche Frauenverein die alljährliche Erntedankfestfeier, die wieder einen recht guten Besuch hatte. Es wirkten mit der Engl. Posaunenchor und der Verein für gemischten Chorgesang. Weiter wurden durch die Damen Meißner, Linke und Buchwald Gedichte vorgetragen, die rechten Anfang fanden. Herr Superintendent Reisel hielt die Festansprache und sprach über die Aufgabe einer solchen Erntedankfestfeier. Erntedänge und ein Theaterstück „Der Klosterschüler“ fanden reichen Beifall. Kaffee und Abendbrot, von fleißigen Frauenhänden bereitet, mündeten vortrefflich, und eine recht stattliche Einnahme dürfte der Verein durch alles Dargebotene erzielt haben. Zum Schluß fand ein Tanzabend statt, das sich bis gegen 2 Uhr ausdehnte.

sb. Fußballwettpiel. Am kommenden Sonntag findet auf dem hiesigen Sportplatz ein Fußballwettpiel zwischen dem hiesigen Sportklub „Polonia“ und „Preußen“ Meseritz statt. Es wird zu der Veranstaltung ein zahlreicher Besuch erwartet.

Wirf

8. Erntefest der Evang. Frauenhilfe. Am letzten Sonntag feierte die hiesige Station der Evangelischen Frauenhilfe im Saale des Herrn Roscietti ein Erntefest, das sich eines sehr guten Besuchs erfreute. Das Programm des Abends war dem Sinne der Veranstaltung angepaßt. Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes der Auslandsdeutschen von Julian Will-Rodg wurde der Abend eingeleitet. Es folgte ein Sprechchor „Stadt und Land“ und das Singpiel „Ein Großmutter in guter Ruh“, das allgemein Beifall fand. Ein Prolog „Unser täglich Brot gib uns heute“ und das Gedicht „Wendet zum Kranze die goldenen Ähren“, gaben dem Abend die richtige Weihe. Das Volksstück „Der Klosterschüler“ von August Gauthier wurde dann von allen Mitwirkenden flott und sicher gespielt. Zum Schluß wurden von Mädchen und Jungen Volkstänze auf der Bühne und im Saal vorgeführt. Zur Erfrischung der Gäste waren reichlich Spenden von Kuchen, Lebens- und Genussmitteln eingegangen. Die Musik zu dem Fest stellte die bekannte und geschätzte Kapelle Brettenbach-Samotichin. Ein gemütliches Beisammensein schloß sich an den offiziellen Teil des Abends.

Czarnikau

c. Tödlicher Unfall. Am Sonnabend verunglückte Herr Deusch beim Kiesgraben. Eine stark unterhöhlte Behrwand brach plötzlich zusammen und begrub ihn gänzlich. Die ihm zu Hilfe geeilte 76 Jahre alte Frau Schmidt verlor bis zum Oberkörper in den Erdmassen. Der alten Frau gelang es, sich selbst zu befreien und Deusch auszugraben. Dieser hatte aber so schwere innere Verletzungen erlitten, daß er nach wenigen Stunden an den Folgen starb.

8. Höchstpreise für Petroleum. Der Kreisstarost macht im letzten amtlichen Kreisblatt darauf aufmerksam, daß der Kleinverkaufspreis für ein Liter Petroleum in allen Ortschaften des Kreises Czarnikau, mit Ausnahme der Stadt Czarnikau, 52 Groschen pro Liter beträgt, während derselbe in Czarnikau selbst nur 50 Groschen pro Liter beträgt.

Samter

hk. Vorsicht mit Schusswaffen! Vor einiger Tagen ereignete sich auf dem Dominium Słowo ein Vorfall, der wieder eine deutliche Lehre dafür ist, daß man mit Schusswaffen vorsichtig umgehen muß. Der 20jährige Kutjger Stanisław Lura trug nach einer Reibhühnerjagd die Flinte seines Herrn vom Stall in das Wohnhaus. Plötzlich brachte ein Schuß, und die Ladung traf die am Fenster stehende Magd Stanisława Borowska ins Gesicht. Da die Fensterläden die Durchschlagkraft der Schrote milderten, ist die Magd glücklicherweise nicht lebensgefährlich verletzt worden. Der Unfall hätte vermieden werden können, wenn der Jäger seine Flinte, wie es bei weidgerechten Jägern der Brauch ist, ordnungsgemäß entladen hätte.

hk. Brand. Vor kurzem entstand in Grzegorz, Kreis Samter, im Gehöfte des Landwirts Jan Buczel durch Funtensflug aus dem Schornstein ein Brand, bei dem ein Stall vollständig niederbrannte. Der Brandschaden beträgt etwa 3000 Zl.

Zweitägiger Streik. Die mißliche Finanzlage der hiesigen Delmühle, die u. a. in beschränkter Arbeitszeit und verpäteter Gehaltszahlung zum Ausdruck kommt, führte am Montag und Dienstag zu einem Demonstrationstreik der Arbeiter, die auf diese Weise die Direktion zur Anerkennung ihrer Forderungen zwingen wollten. Der Streik verlief ruhig und ohne irgendwelche Zwischenfälle.

Kamifsh. Sonntag, 14. 10., 10 Uhr: Gottesdienst. Hilfer
11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Hilfer. 3 Uhr: Kinder-
gottesdienst in Damme, Friedrichsmüller und Solfige. Diens-
tag, 8 Uhr: Weltstunde. Saag. Freitag, 8 Uhr: Vorberei-
tung zum Selbstdienst. Saag.
Waldenburger junger Männer Kamifsh. Sonntag, 4 bis
6 Uhr: Unterhaltungsabend. Montag, 8 Uhr: Vereinsabend.
Freitag, 8 Uhr: Übungsstunde des Sängerechors.
Evang. Verein junger Mädchen. Mittwoch, 8 Uhr: Ver-
einsabend.
Landesirische Gemeinschaft Kamifsh. Sonntag, 14. 10.,
abends 8 Uhr: Andacht. Dienstag, abends 8 Uhr: Jugend-
abend. Mittwoch, abends 8 Uhr: Weltstunde.

Der Verkauf gepfändeter Liegenschaften aus freier Hand

Das Finanzministerium hat durch Rundschreiben vom 28. 9. 1934 L. D. V. 25 495 (1) 34 erklärt, dass den Verkauf gepfändeter Liegenschaften vor der ersten Versteigerung auf andere Weise als durch eine Versteigerung, also auch den Verkauf aus freier Hand, das Finanzamt nur mit Einverständnis des Schuldners anordnen kann. Wenn aber die Versteigerung im ersten Termin ergebnislos verlaufen ist, kann das Finanzamt selbst ohne Einverständnis des Schuldners den Verkauf auf andere Weise anordnen, aber nur dann, wenn es sich um das Interesse des Gläubigers oder Schuldners handelt.

Der Gdingener Schiffsverkehr im September

Der Schiffsverkehr im Gdingener Hafen gestaltete sich im September wie folgt: eingelaufen sind 376 Schiffe mit zusammen 365 142 Nettoregistertonnen, ausgelaufen 367 Schiffe mit zusammen 342 122 NRT., im Ein- und Ausgang waren es demnach 743 Schiffseinheiten mit insgesamt 707 264 NRT. Der Flotte nach gehörten 199 Schiffe Schweden, 127 Deutschland, 87 Dänemark, 86 Norwegen, 68 Polen, 36 England, 34 Finnland, 22 Griechenland, 19 Italien, 17 Holland, 16 Estland, 6 Lettland, 6 Danzig, 2 Ungarn, 2 Frankreich, 1 Sowjetrussland, 1 Rumänien, 11 Vereinigten Staaten von Nordamerika und 1 Japan. Die Durchschnittstonnage betrug 971,1 NRT., die Durchschnittszahl der gleichzeitig im Hafen befindlichen Schiffe 43 und der durchschnittliche Aufenthalt eines Schiffes 70,4 Stunden.

Neue Bauten im Gdingener Hafen

Der von Monat zu Monat wachsende Verkehr im Gdingener Hafen macht eine Reihe von Neubauten notwendig, die die Umladearbeiten erleichtern und beschleunigen sollen. Die an einem schnellen und sicheren Funktionieren des Hafenbetriebes interessierten Kreise haben daher an das polnische Verkehrsministerium ein Gesuch gerichtet, in dem auf die Notwendigkeit eines möglichst beschleunigten Baues einer grossen Zahl von Verbindungs- und Abstellgleisen, neuer Waagen und anderer Umladeeinrichtungen hingewiesen wird. Man glaubt, dass das polnische Verkehrsministerium, das sich den Wünschen Gdingens immer sehr geneigt gezeigt hat, auch den neuen Forderungen des Gdingener Wirtschaftskreises nachkommen wird.

Keine weitere Ermässigung der Eisenpreise in Polen

Wie von massgebender Seite mitgeteilt wird, entsprechen die in letzter Zeit in der polnischen Öffentlichkeit verbreiteten Gerüchte, dass eine weitere Herabsetzung der Eisenpreise geplant ist, nicht den Tatsachen. Durch die letzten Massnahmen sind die Eisenpreise in Polen um annähernd 12 Prozent gesenkt worden. Eine weitere Herabsetzung der Preise ist nicht geplant.

Einschränkung des Hartfaseranbaues?

Wie nunmehr bekannt wird, hat am 21. September in London eine Sitzung des Internationalen Fibrre Committee stattgefunden, auf der die Möglichkeit einer Einschränkung der Gewinnung von Hartfasern erörtert wurde. Anwesend waren Abordnungen Niederländisch-Indiens, der Philippinen, Mexikos, des Tanganika-Gebiets, aus Kenya, Neuseeland und St. Helena. Da diese Abordnungen aber nicht ermächtigt waren, endgültige Beschlüsse zu fassen, sind die während der Sitzung gemachten Feststellungen und Vorschläge an die Interessentenverbände in den einzelnen Gebieten zurückgeleitet worden. Die Aussichten für eine internationale Beschränkung der Gewinnung von Hartfasern werden in Fachkreisen nicht hoch eingeschätzt.

Entdeckung neuer Weizenarten

In den letzten Jahren haben sowjetische Forscher in Transkaukasien und im Kaukasus eine Reihe neuer Weizenarten entdeckt, von denen praktisch besonders interessant sind: die persische Weizenart und die Timotheusart, die sich durch grosse Immunität auszeichnet.

Die Regierung Armeniens plant auf Antrag des Akademikers Wawilow die Schaffung eines Schutzgebietes in der Nähe von Eriwan, der alleinigen Stelle in der Sowjetunion, wo die verschiedenartigsten wildwachsenden Weizen- und Roggenarten vorkommen.

Starke Zunahme der finnländischen Holzverkäufe

Die finnländischen Holzverkäufe weisen im Vergleich zum Vorjahre eine starke Zunahme auf. Es wurden bis Ende September d. J. rund 900 000 Standards Schnittholz verkauft gegenüber 780 000 Standards bis zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, was eine Steigerung um 120 000 Standards bedeutet. Hauptabnehmer des Holzes war England. Die Holzpreise zeigten Anfang September einen leichten Rückgang, sind aber nachher unverändert geblieben.

Abnahme der Gold- und Devisenbestände der Banca d'Italia

Nach dem Ausweis der Bank von Italien für das letzte Drittel des Monats September ergibt sich für den gesamten Monat eine Abnahme der Goldvorräte um rund 130 Mill. auf 6213 Mill. Lire; die deckungsfähigen Devisen sind um rund 10 Mill. auf rund 27 000 Mill. Lire zurückgegangen. Der Notenumlauf hat demgegenüber eine Zunahme um 261 Mill. auf 13 455 Mill. Lire erfahren.

Beilegerung der Weltwirtschaftslage

Genf, 12. Oktober. Vor einigen Tagen ist das letzte Heft der Arbeiten der Abteilung für Wirtschaftsstudien beim Völkerbund erschienen, das einen Überblick über die Lage der Weltproduktion und der Weltpreise in der Zeit von 1925-1933 gibt.

Aus den Schlussbemerkungen dieser Arbeit ergibt sich, dass die Weltkrise ihren niedrigsten Punkt im Sommer 1932 erreicht hatte. Im Jahre 1933 ist der Rückgang der Warenpreise in vielen Teilen der Welt gehemmt worden, gleichzeitig ist die Strömung zur Beschränkung des Welthandels zurückgegangen.

Die Produktionstätigkeit ist in diesem Jahre gestiegen, die Warenvorräte wiesen eine abnehmende Tendenz auf.

In allen Staaten hat die Arbeitslosigkeit in der Industrie ihren höchsten Stand im dritten Quartal 1932 erreicht. Seitdem war ein ständiger Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen.

Der grosse Preissturz, der im Jahre 1929 einsetzte, wurde in vielen Teilen der Welt im Jahre 1933 aufgehoben. In vielen Ländern trat an Stelle der abwärtsgehenden Tendenz eine Aufwärtsbewegung.

Die polnische Holzausfuhr und der deutsche Markt

Für die polnische Holzausfuhr ist die Frage der Ausfuhrmöglichkeit nach Deutschland, das als grosser aufnahmefähiger Nachbar das günstigste Absatzgebiet darstellt, immer von grosser Bedeutung gewesen. Gerade in diesem Jahre hat in der Ausfuhr polnischer Hölzer der deutsche Markt eine wichtige Rolle gespielt. In den ersten acht Monaten des Jahres stieg die polnische Ausfuhr von unverarbeitetem Nadelholz auf 243 370 t gegen 108 694 t im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres oder um 12 Prozent, was im wesentlichen auf die Ausfuhr dieser Holzarten nach Deutschland zurückzuführen war. Im ganzen ergab sich hiernach für die Ausfuhr von Rohholz gegenüber dem Vorjahre eine mengenmässige Steigerung um 49,5 Prozent auf 643 256 t, eine wertmässige um 68 Prozent auf 26,89 Mill. zł. Es ist also nicht nur die Menge gestiegen, sondern auch die erzielten Preise haben sich gebessert. Anders sieht es bei den Halbfabrikaten, deren Ausfuhr sich zwar um 20,1 Prozent auf 779 941 t erhöhte, wobei jedoch die Preise sanken, so dass der Wert der Ausfuhr von Halbfabrikaten nur um 19,7 Prozent auf 82,03 Mill. zł anstieg. Der Grund dafür lag hauptsächlich in dem scharfen Wettbewerb kanadischer Hölzer auf dem englischen Markt und dem weiteren Absinken der Pfundwährung.

sowie in dem Preiskampf gegen Angebote aus der Tschechoslowakei und aus Russland auf verschiedenen anderen Auslandsmärkten. Den Hauptanteil der Ausfuhr von Halbfabrikaten stellten die Nadelholzbretter, die zum grössten Teile nach England gingen. Papierholz wiederum wurde vorwiegend nach Deutschland abgesetzt, im ganzen in dem angegebenen Zeitraum 274 799 t oder gegen das Vorjahr um 35,9 Prozent mehr. Diese günstigen Ausfuhrzahlen werden sich jedoch in der nächsten Zeit nicht überall aufrechterhalten lassen. Deutscherseits ist für Holz zwar die Meistbegünstigung zugesagt worden, die Ausfuhr nach England dürfte wegen der Uebersättigung des englischen Marktes u. a. in nächster Zukunft zurückgehen. Man sieht infolgedessen in polnischen Holzhandelskreisen der kommenden Entwicklung mit Sorge entgegen.

Die Winterrassant in Polen

Wie das polnische Statistische Hauptamt mitteilt, fand die Aussaat des Wintergetreides in Polen zu 81 Prozent unter günstigen Bedingungen statt. In der Krakauer Wojewodschaft waren die Aussaatverhältnisse jedoch zu 65 Prozent und in der Lemberger Wojewodschaft zu 49 Prozent ungünstig.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 12. Oktober.

3% Staatl. Konvert.-Anleihe	67.25 G
4 1/2% Dollarbriefe der Pos. Landsch.	49.00 G
4 1/2% Gold-Amort.-Dollarbriefe der Pos. Landsch.	48.00 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landsch.	47.00-46.00 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III)	48.00 G
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe	47.00 G
4% Prämien-Invest.-Anleihe	47.00 G
3% Bau-Anleihe	95.00 G
Bank Polski	
Tendenz: unverändert.	
G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.	

Danziger Börse

Danzig, 11. Oktober. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0440-3.0500, London 1 Pfund Sterling 14.82-14.93, Berlin 100 Reichsmark 123.25-123.49, Warschau 100 Zloty 57.82 bis 57.93, Zürich 100 Franken 99.81-100.01, Paris 100 Franken 20.17 1/2-20.21 1/2, Amsterdam 100 Gulden 207.39-207.81, Brüssel 100 Belg. 71.47 bis 71.61, Prag 100 Kronen 12.81-12.84, Stockholm 100 Kronen 76.90-77.06, Kopenhagen 100 Kronen 67.50-67.64, Oslo 100 Kronen 74.90 bis 75.06; Banknoten: 100 Zloty 57.84-57.96. 4proz. (früh, spöz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie I-9) 56 1/2 bzgr. St.

Warschauer Börse

Warschau, 11. Oktober.

Rentenmarkt. In der Gruppe der Prämien-Anleihen und in den Gruppen der anderen staatlichen Papieren herrschte freundliche, in der Gruppe der hauptstädtischen Pfandbriefe veränderliche Stimmung.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 117.50, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie I) 120.25, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 67.75-67.90, 6proz. Dollar-Anleihe 74 bis 74.25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 77.50 bis 77.88-77.75-78-77.75, 7proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Rolny 94, 7proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 7proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. II. Em. 83.25, 8proz. Kommunal-Obligationen der Bank Gosp. Kraj. I. Em. 94, 8proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Przem. Polsk. 77, 4 1/2proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemi. Warschau 55.75-56.38, 7proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. Ziemi. Warschau 1928 51, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Warschau 1933 63-63.25-62.63, VIII. und IX. 6proz. Konvert.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 60.75, 5proz. Pfandbriefe der Tow. Kredyt. der Stadt Lodz 1923 54.75.

Aktien: Den Gegenstand zu offiziellen Verhandlungen bildeten 5 Gattungen Dividendenpapiere, die Kurse stiegen im allgemeinen. Bank Polski 95.50-96 (95), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 27.50 (28.50), Lilpop 10-10.10 (10), Starachowice 14.25-14.10 (13.75), Haberbusch 34.25 (34).

Devisen: Auf der Geldbörse herrschte schwächere Stimmung. Im Privathandel wurde gezahlt: Dollar 5.25 1/2,

Golddollar 8.91, Goldrubel 4.57 1/2-4.58 1/2, Silberrubel 1.48, Tschernowez 1.60. Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 172.75, Montreal 5.32, New York (Scheck) 5.26 1/2. 1 Gramm Feingold = 5.924 zł.

Amtliche Devisenkurse

	11. 10. 11.	10. 10. 10.	10. 10. 10.	10. 10. 10.
Amsterdam	367.80	369.60	367.80	369.60
Berlin	212.25	214.25	212.25	214.25
Brüssel	123.29	123.91	123.32	123.94
Kopenhagen	114.40	115.60		
London	25.58	25.84	25.78	25.99
New York (Scheck)	5.23 1/2	5.29 1/2		
Paris	34.80	34.98	34.80	34.98
Prag	22.04	22.14	22.05	22.15
Italien	128.95	130.25		
Oslo	131.95	133.25	132.75	134.05
Stockholm			172.32	173.18
Danzig			172.22	173.08
Zürich	172.20	173.08	172.22	173.08

Tendenz: uneinheitlich

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 12. Oktober. Tendenz: freundlicher. Die Börse setzte überwiegend freundlicher ein. Altschulden konnten mit 103 nach 100% eröffnet werden. Stahlobligationen verloren 1/2, Reichsbank 1/4, Braubank 1/4, AEG 1/2 Prozent. Tagesgeld erforderte unverändert 4-4 1/4 Proz. Ablösungsschuld: 103.

Märkte

Getreide. Bromberg, 11. Oktober. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen 17-17.50, Braugerste 21-21.25, Einheitsgerste 18.75-19.25, Sammelgerste 17-18, Hafer 17-17.25, Roggenkleie 11.50-12, Weizenkleie grob 11.25-11.75, Weizenkleie mittel 10.75-11.25, Weizenkleie fein 10.75-11.25, Gerstenkleie 13.50-14, Wintergerste 42-43, Winterroggen 40-41, Leinsamen 42-45, Senf 49-52, blauer Mohr 41-44, Viktoriaerbsen 41-45, Folgererbsen 30-34, pommersche Speisekartoffeln 3.50-4, Netze- kartofoeln 2.50-3, Fabrikkartoffeln für 1 Kilo-% 13 Groschen, Kartoffelflocken 12.50-13.50, Leinsamen 17-18, Rapskuchen 13.50-14, Sonnenblumenkuchen 18-19, Kokoskuchen 15 bis 16, Sojaschrot 20.75-21.25, Netzeheu 9 bis 9.50. Stimmung: schwach. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 320 t, Weizen 120 t, Hafer 210 t, Gerste 30 t, Einheitsgerste 491 t, Sammelgerste 43 t, Roggenmehl 17 t, Weizenmehl 62 t, Roggenkleie 47 t, Weizenkleie 72 t, Fabrikkartoffeln 100 t, Speisekartoffeln 135 t.

Getreide. Warschau, 11. Oktober. Die amtlichen Notierungen der Getreide- und Warenbörse waren unverändert gleich denen vom Vortage. Gesamtumsatz 2515 t, davon Roggen 540 t. Stimmung: ruhig.

Getreide. Danzig, 11. Oktober. Amtliche Notierung in Gulden für 100 kg: Weizen 128 Pfund zum Konsum 10.75-11, Roggen 120 Pfund zum Konsum 10.70, Gerste feine zur Ausfuhr 12.75 bis 13.25, Gerste mittel 11.60-12.20, Gerste 114/15 Pfund zur Ausfuhr 11.15, Gerste 110/11 Pfund zur Ausfuhr 10.85, Gerste 105/06 Pfund zur Ausfuhr 9.25, Hafer zum Konsum

9.90-10.70, Viktoriaerbsen ruhig 24 bis 29.50, Roggenkleie 7.40, Weizenkleie grobe 7.50, Weizenkleie Schale 7.75, Gelbsenf flau 27 bis 32.50, Blaumohn flau 23-28. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 42, Gerste 49, Hafer 6, Hülsenfrüchte 4, Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 8.

Getreide. Posen, 12. Oktober. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze:

Hafer 15 t 16.70, 30 t 16.75.

Richtpreise:

Roggen	17.50-17.75
Weizen	17.00-17.50
Braugerste	21.00-21.50
Einheitsgerste	19.50-20.00
Sammelgerste	18.00-18.50
Hafer	16.75-17.25
Roggenmehl (65%)	21.25-22.75
Weizenmehl (65%)	26.50-27.00
Roggenkleie	11.00-11.75
Weizenkleie (mittel)	10.50-11.00
Weizenkleie (grob)	11.25-11.75
Gerstenkleie	12.00-13.50
Leinsamen	44.00-46.00
Senf	61.00-55.00
Sommerwicke	26.00-28.00
Viktoriaerbsen	41.00-45.00
Folgererbsen	32.00-35.00
Speisekartoffeln	2.50-2.70
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	0.13 1/2
Weizenstroh, lose	2.50-2.70
Weizenstroh, gepresst	3.10-3.80
Roggenstroh, lose	3.00-3.25
Roggenstroh, gepresst	3.50-3.75
Haferstroh, lose	3.25-3.50
Haferstroh, gepresst	3.75-4.00
Gerstenstroh, lose	2.20-2.70
Gerstenstroh, gepresst	3.10-3.30
Heu, lose	7.50-8.00
Heu, gepresst	8.00-8.50
Netzeheu, lose	8.50-9.00
Netzeheu, gepresst	9.00-9.50
Leinkuchen	17.50-18.00
Rapskuchen	14.00-14.50
Sonnenblumenkuchen	18.00-18.50
Sojaschrot	21.00-21.50
Blauer Mohr	40.00-45.00

Tendenz: abwartend.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 150 t, Weizen 123 t, Gerste 330 t, Roggenmehl 115.5 t, Weizenmehl 13 t, Roggenkleie 117.5 t, Weizenkleie 90 t, Gerstenkleie 120 t, Senf 1.5 t, Viktoriaerbsen 40 t, blauer Mohr 60 t, Raps 15 t, Futterrüben 5 t, Kartoffelmehl 60 t, Speisekartoffeln 60 t, Fabrikkartoffeln 1595 t.

Getreidepreise im In- und Auslande

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 1. bis 7. Oktober 1934 nach Berechnung des Getreide- und Warenbüros in Warschau für 100 kg in Zloty.

Inlandsmärkte:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Warschau	20.20	17.00	22.25	16.63
Danzig	18.91	18.61	22.62	17.92
Posen	18.17	17.67	21.65	17.83
Bromberg	17.95	17.66	20.75	18.26
Lodz	20.25	16.87 1/2	21.50	18.00
Lublin	19.24	16.25	18.12 1/2	15.21
Równo (Woih.)	16.20	14.62 1/2	16.70	12.50
Wilna	18.69	15.44	—	15.32
Kattowitz	21.00	17.31	—	15.52
Krakau	19.47	15.73	—	16.19
Lemberg	18.06	16.62	—	13.87 1/2

Auslandsmärkte:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Berlin	42.82	34.34	43.67	—
Hamburg	18.86	13.86	18.32	11.59
Prag	36.87	28.87	30.91	25.74
Brünn	35.11	27.31	30.69	25.05
Wien	35.47	25.18	30.12 1/2	23.25
Liverpool	15.67	—	—	18.35
Chicago	20.58	14.99	24.09	19.68
Buenos Aires	10.78	—	—	9.84

Posener Butterpreise vom 12. 10. 1934

(festgesetzt durch die Firmen: Molkerzentrals, J. W. Stróżyk, Związek Gospodarczy spółdzielni Mleczarskich).

En gros: I. Qualität 2,80 zł, II. Qualität 2,65 zł, III. Qualität 2,50 zł pro kg ab Verlade-station.

Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: I. Qualität 2,80 zł, II. Qualität 2,70 zł pro kg ab Lager Poznań.

Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3,20 zł, II. Qualität 3 zł, III. Qualität 2,80 zł pro kg. Butter. Graudenz, 11. Oktober. Grosshandelspreise für 1 kg: Markenbutter 2,50 zł, im Kleinhandel Markenbutter 2,80 zł.

Butter. Warschau, 11. Oktober. Die Molkereikommision setzte für den 12. 10. folgende Grosshandelspreise für 1 kg fest: Markenbutter 2,80, ohne Verpackung I. Gatt. 2,70, Dessertbutter II. Gatt. 2,40, gesalzene Molkereibutter 2,50, ungesalzene 2,00. Im Kleinhandel 10-15 Prozent Aufschlag. Die Butterpreise haben sich ab 12. 10. um 20 Groschen für 1 kg erhöht.

Posener Viehmarkt

vom 12. Oktober.

Angetrieben wurden: 4 Bullen, 30 Kühe, 15 Kälber, 28 Schafe, 198 Schweine, 80 Ferkel; zusammen 494 Stück.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Majakow; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. A., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt für die Provinzabgabe die Beilage Nr. 41 Heimat und Welt bei

Am 27. September d. J. entschlief sanft mein lieber, treusorgender Mann, unser herzensguter Vater, Schwager und Onkel,

Professor
Georg Lauterbach

Studienrat i. R.
Major d. L. a. D.
im Alter von 77 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Anna Lauterbach geb. Kleemann
Gertrud Lauterbach
Hildegard Lauterbach.

Hannover, den 13. Oktober 1934
Dieckmannstrasse 5.

Den Direktoren der Firma Lubońska Fabryka Drożdży, Herren Dr. Wellmer und Ing. Sztark, nebst Mitarbeitern, Freunden, Vereinen und allen denen, die an dem letzten Geleit meines lieben Ehemannes

Michael Tritt

teilgenommen haben, gleichzeitig für die Kranz- u. Blumen-spenden, spreche ich meinen

herzlichen Dank

aus.

Gattin nebst Kindern.

APOLLO
Ab Sonnabend, den 13. Oktober d. J.
Das unsterbliche Meisterwerk Victor Hugo's
verherrlicht der neueste Film französischer Produktion
DIE ELENDE
(I. Serie)
mit dem genialen **Harry Baur** in der Hauptrolle.
Das grösste Werk der europäischen Filmkunst
Vorführungen 5, 7, 9 Uhr
Im Metropolis bis einschliesslich Sonnabend die schönste polnische Komödie: **Ist Lucie ein Mädel?**

Hallo! Hallo! — Für unsere Liebhaber!

Die Direktion des Kinos „Metropolis“ in Poznań hat nach langen, schwierigen Bemühungen wiederum zur kommenden Saison für das jüngste Kinopublikum — unsere Kleinen — eine wunderschöne Überraschung vorbereitet, und zwar gibt es besondere Nachmittagsvorstellungen, jeden Sonnabend, Sonntag und Feiertags um 3 Uhr nachmittags. Diese Vorstellungen, die schon im Vorjahre so großen Erfolg hatten, werden diesmal die Begeisterung unserer Liebhaber noch steigern, da sich das Programm nur aus heitersten Filmen mit schönster Musik zusammensetzt. Die erste dieser Vorstellungen findet statt am Sonnabend, dem 13. d. Mts., nachm. um 3 Uhr und werden

Pat und Patachon als Schützen
wahre Lachsalven bei unseren Liebhabern auslösen.
Die nächste Vorstellung am Sonntag, d. 14. d. Mts. 3 Uhr nachm. Lord auf Bestellung mit dem berühmten Komiker-Akrobaten **Harold Lloyd**.
Eintrittskarten von 40 Groschen.

Tagesgespräch ist das Attraktions-Programm
im „MOULIN ROUGE“ Kantaka 8/9. Täglich 5-Uhr-Tea. Kaffee oder Tee 75 gr. Elegante Vortänzer stehen den verehrten Damen zur Verfügung. 2 neue Kapellen! Billige Preise. Eintritt frei! Erstkl. Küche. Sensationen. Eintritt frei!

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links.
(früher Wienerstrasse)
in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski
(früher Petriplatz)

Al. Nebenverdienst
Welcher Leser dieser Zeitung ist bereit, mir aus derselben Zeitungsausschnitte nach Wunsch regelmäßig geg. monatl. Vergütung zu übersenden?
Alfred Ackermann,
Verlag
Stuttgart-Oberthürkheim
(Deutschland.)

Postkarten
Gratulationskarten
Patentbriefe
Schreibwaren
F. Kostrzyński,
Poznań,
ul. 27 Grudnia 10. I.
Luxuspapierwaren
engros.

Richtig zugepaßte Brillen und Kneifer
vermitteln Ihnen klares und anstrengungsloses Sehen.
Gönnen auch Sie Ihren Augen diese Wohltat und lassen Sie sich ein **gut passende Brille** anfertigen. — Exakte Ausführung aller ärztlichen Gläserverordnungen. — Genaueste Augenprüfung und gewissenhafte fachmännische Brillenanpassung.
H. Foerster Dipl. Optiker
Poznań, ul. R. Ratajczaka 35.
Lieferant der Krankenkasse

Abdruckswort (frei) 20 Groschen
jedes weitere Wort 12 „
Stellungsgebühr pro Wort 14 „
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenheftes ausgefolgt.

Verkäufe
vermittelt schnell und billig die Kleinanzeigen im Posener Tageblatt.
Rübenheber
und deren Ersatzteile,
Rübenschneller
System „Greif“,
eigener Fabrikation,
gepatente Rüben-
messer,
Rübenstollen,
Strohschneider
Landwirtschaftliche
Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań, ul. Wjazdowa 3
„Lanz“
Automobile
Rationär, 16,6 qm Heiz-
fläche, 7 km, Jahrgang
1896, 18/30 PS., eifern.
Schornstein von 10 m.
Höhe, verschiedene Trans-
mission, letzte Unter-
suchung 1934, ist zu an-
gemessenem Preise zu
verkaufen. Die Kessel-
papiere sind rein.
Deutscher
Ein- u. Verkaufsverein
Wagrowiec.

Strümpfe

Seiden-Strümpfe,
Waco-Strümpfe,
Kite d'ecoffe, Woll-
strümpfe, Woll mit
Seide, Kinderstrümpfe
Kite d'ecoffe m. i.
Seide, Herren-Socken,
Damen-Socken emp-
fiehlt in großer Aus-
wahl
Leinenhaus
und Wäsche-
fabrik
J. Schubert
vorm. Weber
Poznań
ul. Wroclawska 3.

Verschiedenes
Bekannte
Lagerinhaber Adarck
sagt die Zukunft aus
Ziffern und Karten.
Poznań
ul. Podgórna Nr. 13.
Wohnung 10. Kont.
Benzinmotore
baue um auf Rohöl-
motore unter Garantie.
Ignacy Rutka
Bojciechowo pom. Jarocin

Autotransporte
Umzüge
führt preisw. aus
Expeditionsfirma
W. Mewes Nachf.
Poznań, Sw. Wojciech
Tel. 33-56
Schuhe
für Damen, Herren und
Kinder nach Maß fertigt an
sowie sämtliche Reparaturen
führt billig aus
E. Lange, Poznań
Bohnica 7 I Treppe
Orthopädische Schuhe.

Vermietungen
Baden
mit 3-Zimmerwohnung,
beste Lage, für jede
Branche, zu vermieten.
Off. Buchhandlg. Kiebia,
Kogozno Wlkp.
6 Zimmerwohnung
komfort., mit Dien., so-
fort zu vermieten.
Siemradzkiego 2.
Auskunft erteilt Portier.

Gut
möbl. Zimmer
Brusa 21 III.
Stellengesuche
Gärtner
jungverheiratet, evang.,
sucht Stellung ab 1. Ja-
nuar 1935. Gute Zeug-
nisse vorhanden. Offert.
unter 614 a. d. Geschf.
dieser Zeitung.

Der gute
Nachtigall-Kaffee
in Paketen à 2 1/2 kg
zu 0,70 zł u. 1,10 zł
ist wieder auf Lager.
J. Gadebusch,
Poznań, Nowa 7.

Zementröhren
ca. 500 lfm, 200 mm (I)
ca. 300 lfm, 250 mm (I)
ca. 160 lfm, 300 mm (I)
ca. 40 lfm, 400 mm (I)
billig abzugeben.
R. Kauhudi
Wrocław, Tel. 142.

**Mineral-
Brunnen**
jeglicher Quellen
Fichtennadelextrakt
Katzenfelle
billigst in der
großeren Warsawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11
Tel. 20-74

Achtung!
14 billige Tage
in
Porzellan
und
Tischglas
in der Firma
Ozdoba
Sw. Marcin 4.

**Herren-
Hüte**
Neueste
Façons
Grosse
Auswahl empfiehlt
P. Pluciński
Nur St. Rynek 37.
Haus der Roten Apotheke.
Puppen
werden instand gesetzt.
Spielwaren. Sw. Marcin 64.

Dachdeckerarbeiten
in Schiefer, Ziegel,
Lappe usw. Paul Röhr
Dachdeckermeister
Poznań, Głobla 1
(Kreuzkirche)
G. Dill
Poznań I
Uhren
und
Goldwaren
Werk v. 92.
Goldene
Trauringe, Paar v. 10 z

Schöne
4 Zimmerwohnung
mit Zubehör u. Garten,
am See, zu vermieten.
Off. Buchhandlg. Kiebia,
Kogozno Wlkp.
Möbl. Zimmer
Berufstätige Dame
sucht sauberes, gemütl.
Zimmer
Gefl. Angeb. unter 610
an die Geschf. d. Zeitung
erbeten.

Offene Stellen
Chiliches, sauberes
Mädchen
finderlich, polnisch spre-
chend, vom 15. Oktober
gesucht.
St. Karwowskiego 10,
Wohnung 7.
Hausdokter
einfach, bescheiden, für
Kleinhaushalt gesucht.
Offert. unter 613 an die
Geschf. dieser Zeitung.

Gut
möbl. Zimmer
Brusa 21 III.
Stellengesuche
Gärtner
jungverheiratet, evang.,
sucht Stellung ab 1. Ja-
nuar 1935. Gute Zeug-
nisse vorhanden. Offert.
unter 614 a. d. Geschf.
dieser Zeitung.

Gut
möbl. Zimmer
Brusa 21 III.
Stellengesuche
Gärtner
jungverheiratet, evang.,
sucht Stellung ab 1. Ja-
nuar 1935. Gute Zeug-
nisse vorhanden. Offert.
unter 614 a. d. Geschf.
dieser Zeitung.

Grundstücke
zu kaufen gesucht. Ein-
zahlung ca. 100 000 zł.
Offert. nur von Eigen-
tümern an Postfach-
fach 364.

Heirat
Witwer
mit eigenem Hausgrund-
stück in Provinzstadt, An-
fang 50er, evgl., wünscht
sich wieder zu verheiraten
und sucht auf diesem
Wege Bekanntschaft einer
Dame im Alter von 30
bis 40 J. mit etwas Ver-
mögen. Off. unter 607
a. d. Geschf. d. Zeitung.

Kino
S. O. S.
Eisberg
demnächst im
KINO WILSONA

Suppenhühner
Junge
Enten, Hühner
Beilgehühner
empfehlen
Josef Glowinski
Poznań,
Bron. Piersackiego 13.
(vorm. Swana 18)
Pianino
sofort zu kaufen gesucht.
Offert. mit Preisan-
gabe unter 236 an
die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bruno Sasa
Romana
Szyma-
ńskiego 1
Hofl. L. 12
früher Wienerstrasse
am Petriplatz
Trauringe
feinste Ausführung von
Goldwaren, Reparaturen.
Eigene Werkstatt. Kein Lo-
ben, daher billigste Preise.

Zimmer wieder
werden, trotz aller War-
nungen, bei Zuschüssen
auf Grund erdionener
Chiffre-Anzeigen über,
Original-Zugriffe und
andere für die Bewerber
wichtige Papiere beige-
färbt. Da aus die Auf-
geber solcher Anzeigen sel-
ten bekannt sind, können
wir in diesen Fällen für
die Wiederbeschaffung
der Papiere so gut wie
nichts tun. Wir bitten
dringend, das zu beachten.

„ERIKA“
die beste
deutsche
kleine Schreibmaschine
offertiert mit Garantie für
zł 380. —
Skóra i S-ka,
Poznań,
Meje Marcinkowskiego 23.